

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Quartalspreis bei unmittelbarer Abnahme 3/4 Mark (1 Eblr. 5 Gr.), bei Bezug durch die preuss. Postanstalten 4 Mark (1 Eblr. 10 Gr.).
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf.,
für die zweigespaltene Zeile Weltzeitung oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

N^o 24.

Halle, Freitag den 29. Januar
Mit Beilagen.

1875.

Telegraphische Depeschen.

München, d. 27. Januar. Zur Erinnerung an den heutigen hundertjährigen Geburtstag des Philosophen Schelling hat heute in der festlich decorirten Aula der Universität eine Feier stattgefunden. Professor Beckers hielt die Festrede, welche den geistigen Entwicklungsgang Schelling's schilderte. Fast alle Professoren der Universität und zahlreiche Studierende wohnten der Feierlichkeit bei. Das Monument Schelling's war mit Blumen und Kränzen geschmückt.

München, d. 27. Januar. Sämmtliche bayerische Bischöfe haben gutem Vernehmen nach eine gemeinschaftliche Vorstellung gegen die Einführung der Civilehe direct an den König gerichtet.

Wien, d. 27. Januar. Der Kaiser hat heute Mittag den hiesigen spanischen Gesandten del Mazo y Gherardi in Privataudienz empfangen und aus dessen Hand das Schreiben entgegengenommen, in welchem König Alfons seine Thronbesteigung anzeigt. — Das Abgeordnetenhaus hat heute nach längerer Debatte den Antrag des Eisenbahn-Ausschusses, wegen Ausbaues der Bahn Tarvis-Ponteba Verhandlungen mit der italienischen Regierung einzuleiten, fast einstimmig angenommen. — Dem Vernehmen des „Telegraphen-Korrespondenz-Bureau“ zufolge hat sich gegenüber dem Vorschlage des Budgets pro 1874 bei den directen Steuern ein Mehrertrag von 5 1/2 Millionen und bei den indirecten Steuern eine Mindereinnahme von 1,200,000 Fl., also im Ganzen eine Mehreinnahme von 4,300,000 Fl. herausgestellt.

Wien, d. 27. Januar. (B. B. C.) Der Minister Banhans erklärte, nicht als Zeuge im Proceß Dsenheim erscheinen zu wollen. Diese Erklärung verstimmte die Börse.

Weiß, d. 27. Januar. Abgeordnetenhaus. Bei der heute begonnenen Beratung des Budgets entwickelte der Finanzminister Ghycy sein bekanntes Finanzprogr. nach welchem 13 Millionen des Defizits durch Einführung neuer Steuern zu decken wären. Alsbald wären mit Zuliffenahme des noch vorhandenen Restes der Anleihe die Ausgaben bis zum Jahre 1877 gedeckt. Der Minister legte darauf einen Gesetzentwurf, betreffend die Einführung einer allgemeinen Einkommensteuer, vor.

Rom, d. 27. Januar. Der Spanische Gesandte Rances hat eine Audienz bei dem König Victor Emanuel nachgesucht, um demselben ein Schreiben, welches die Thronbesteigung des Königs Alfons notificirt, zu überreichen.

Madrid, d. 26. Januar. Die Operationen der Armee zum Zweck der Entsetzung von Pampelona werden beschleunigt, sämmtliche Truppen bei Peralta haben diesen Ort bereits verlassen.

London, d. 27. Jan. Das auswärtige Amt stellt das Gerücht, Bayard werde demnächst von Madrid abberufen werden, amtlich in Abrede. Ein aus vielen Personen bestehendes Comité ist zusammengetreten, um die Wiederherstellung der Appell-Jurisdiction des Oberhauses zu betreiben. — Die dubliner Evening Post berichtet, der Papst habe zur Unterstützung der katholischen Presse für dieses Jahr 180,000 Lire mehr ausgesetzt, als im vorigen Jahre. — Die französische Regierung hat dem Lord Mayor von London und den beiden Sheriffs zum Andenken an ihren Besuch in Paris den Orden der Ehrenlegion angeboten; Lord Derby unter sagte aber die Annahme als gesetzwidrig.

London, d. 27. Januar. Die Besitzer der Kohlengruben in Deanforest haben die Offerte der streikenden Kohlenarbeiter, auf eine 5 Proc. Lohnherabsetzung einzugehen, angenommen und hat der dortige Strife damit sein Ende gefunden. — Der Erzbischof von Cahel und Emly, Maurice F. Day, ist gestorben. — Die heutigen Morgenblätter sind ermächtigt, die Gerüchte von Abberufung des hiesigen Gesandten in Madrid, Sir A. S. Bayard, als jeder Begründung entbehrend zu

bezeichnen. — Der „Times“ wird aus Santander vom 26. telegraphirt, daß sich der „Nautilus“ noch in Passages befindet, um die Ankunft des „Albatros“ und der Corvette „Augusta“ zu erwarten. Zwei spanische Kriegsschiffe kreuzen vor Zarauz. — Ein Artikel der „Times“ spricht sich voller Anerkennung über Zustandekommen und Inhalt des Civilehegesetzes für das Deutsche Reich aus.

Kopenhagen, d. 26. Januar. Die Linke des Folkethings hat den Vorschlag gemacht, daß das Folkething eine Commission niedersehe, um über die künftige Stellung Dänemarks dem Auslande gegenüber Aufschlüsse seitens der Regierung zu veranlassen. Der Conseilpräsident hatte bei Gelegenheit der Beratung der Forderungen für die Armee bereits erklärt, daß der Minister des Auswärtigen bereit sei, die gewünschten Aufklärungen zu geben; in Abgeordnetenkreisen glaubt man indes, daß derselbe voraussichtlich nur bereits Bekanntes werde mittheilen können.

Sofareh, d. 27. Januar. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer kam es aus Veranlassung einer Interpellation über die im Proceß Dsenheim zur Sprache gebrachte Affaire Mavrogeni zu einer sehr erregten Debatte, an welcher sich mehrere Minister und der frühere Minister Mavrogeni selbst theilnahmen. Die Kammer erklärte sich schließlich mit den von Mavrogeni gegebenen Aufklärungen für befriedigt und ging zur Tagesordnung über.

Konstantinopel, d. 26. Januar. Die Podgorizza-Angelegenheit ist jetzt auf folgenden Grundlagen definitiv beigelegt worden: Der Fürst von Montenegro beauftragt eine Specialcommission, welche in dem Kloster Piperi ihren Sitz nimmt, mit der Aburtheilung der an der Angelegenheit theilnehmenden Montenegriner. Ein Türkischer Delegirter nimmt an den Sitzungen der Commission Theil, welche letztere die Türkischen Zeugen in dem Türkischen Grenzorte Spuz abhören wird. — Die nach Montenegro geschickten Türkischen Unterthanen, welche beschuldigt sind, auf Türkische Soldaten geschossen zu haben, werden den Türkischen Behörden ausgeliefert. Die Pforte erteilt demnächst als Souverän der von der Commission von Scutari getroffenen Entscheidung ihre Zustimmung.

Proceß Dsenheim.

Wien, d. 27. Januar. (Tel.) Der Präsident des Gerichtshofes verliest eine Zuschrift des Handelsministers Banhans, in welcher die Angaben Dsenheim's und mehrerer Zeugen, welche directe Beschuldigungen gegen den Minister enthalten oder sich auf angebliche Aeusserungen des Letzteren beziehen, entweder vollständig widerlegt oder überhaupt abgelehnt werden. Der Verteidiger Dr. Neuda richtet sich in längerer Rede gegen die Ausführungen in der Zuschrift des Handelsministers.

Zur Lage.

Die Constituirung der Provinzialsynoden und die Beschlüsse der letzteren werden in parlamentarischen Kreisen mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Die Maßnahmen der zuerst eröffneten schlesischen Provinzialsynode haben die Befürchtungen bestätigt, welche auf verschiedenen Seiten gegen das Synodalgesez laut geworden sind. Nicht die Thatfache, daß die extrem kirchliche Partei sich in der Majorität befindet, ist es, welche Anstoß erregt, sondern die Art, wie diese Majorität ihre Macht ausübt. Ohne irgend welche Rücksicht auf die starke Minorität sind außer dem Vorsitzenden sämmtliche Mitglieder des Vorstandes aus der herrschenden Partei gewählt worden. Illustriert wird dieses Verfahren durch den Umstand, daß die kirchlich Liberalen zu den Orthodoren in einem Verhältnis von 45 : 50 stehen. Nach parlamentarischem Brauche hätten mindestens zwei Vorstandsmitglieder aus den Reihen der Liberalen genommen werden müssen. Große Befriedigung

erregt es unter diesen Umständen, daß sich das Abgeordnetenhaus die Legalisirung derjenigen Bestimmungen der Synodalordnung vorbehalten hat, welche sich auf die Begrenzung der Competenz für die Provinzialsynoden und die Generalsynode beziehen. Man ist, wie man hört, entschlossen, wenn ähnliche Erscheinungen, wie in Breslau, anderwärts zu Tage treten sollten, den Beschlüssen die Genehmigung zu verweigern und durch eine neue Wahlordnung den hervorgetretenen Uebelständen abzuhelfen.

Die bisherigen Provinziallandtage der Provinz Preußen, Brandenburg, Pommern, Schlesien und Sachsen waren folgendermaßen zusammengesetzt: In der Provinz Preußen stellte die Ritterschaft 47, die Städte 28 und die Landgemeinden 22 Mitglieder, zusammen 97; in Brandenburg bezw. 36, 23 und 12, zusammen 71; in Pommern bezw. 25, 16 und 8, zusammen 49; in Schlesien 46, 30 und 16, zusammen 92, und endlich in Sachsen 36, 24 und 13, zusammen 73. Nach der neuen Provinzialordnung wählt die Provinz Preußen 133 Abgeordnete, davon 125 aus den Landkreisen und 8 aus den Stadtkreisen; die Provinz Brandenburg (ohne Berlin) 88, davon 4 aus den zwei Stadtkreisen Potsdam und Frankfurt a/D., die Provinz Pommern 83 und die Provinz Sachsen 103, davon ebenfalls 9 aus den Stadtkreisen. Die Zahl der Provinzialvertreter wird sich also vermehren in Preußen um 36, in Brandenburg um 17, in Pommern um 34, in Schlesien um 34 und in Sachsen um 30.

Die „Times“ widmet der Probefahrt des deutschen Panzerschiffes „Kaiser“ einen Leitartikel, in welchem sie dieses Schiff als einen großen Erfolg bezeichnet. „In diesen Tagen — heißt es in dem betreffenden Artikel unter Anderem — bot sich bei dem Maplin Sands ein Schauspiel, auf welches England mit Fug und Recht stolz sein darf. Eine eisengepanzerte Fregatte, durch und durch englisch, aus englischem Eisen, von englischer Arbeit und mit englischen Maschinen machte ihre Probefahrt und ergab unter den herkömmlichen Bedingungen größere Schnelligkeit, als die Käufer kontraktlich fordern konnten. Eine Privatfirma baute das Fahrzeug, eine andere Firma lieferte die Maschinen, und die deutsche Regierung ist nunmehr die Eigenthümerin dieses furchtbaren Kriegswerkzeuges. Was auch die Deutschen von unserer Geistesanlagen, unserer Erfindungskraft oder unserer Stellung in europäischer Welt denken mögen, als Schiffbauer lassen sie uns immerhin gelten. Sie haben einen gewissen Respekt vor der britischen Admiralität bewiesen, indem sie verlangten, daß die Probefahrt streng im Einklang mit den Anforderungen sein solle, welche in gleichen Fällen bei heimischen Kriegsschiffen gestellt werden. Wir möchten fast wünschen, wir könnten hinzufügen, daß die Armatur auch britisches Fabrikat gewesen sei. Allein bei einer Macht, welche 3500 Geschütze in's Feld stellen kann und welche alle Mächte der Welt mit dem nöthigen Material ausrüsten könnte, darf man sich nicht wundern, wenn sie ihre Kanonen nicht von uns bezieht. Im Uebrigen ist es möglich, daß die neuen Eigenthümer des „Kaiser“ uns, da sie mit der neuen Erwerbung so sehr zufrieden sind, auch noch weiter ihre Kundtschaft zukommen lassen werden.“

Die „Times“ hat aus Shanghai, 25. Januar, die Nachricht erhalten, daß der Kaiser von China gestorben ist. Eine Störung der öffentlichen Ruhe in Folge des Todesfalls hat nicht stattgefunden. (Der

verstorbene Kaiser Tung-chih, geboren am 27. April 1856, folgte seinem Vater Hien-feng am 21. August 1861. Der junge Kaiser vermählte sich am 16. Oktober 1871 mit U-lu-té, Tochter des inzwischen zum Range eines Herzogs erhobenen Konfessors an der Pekinger Akademie Chung-chi und übernahm die Regierung am 23. Dezember 1873. Wie die „Times“ bemerkt, ist der Nachfolger des Kaisers erst 5 Jahre alt, so daß für China abermals eine lange Regentenschaft in Aussicht steht.)

Reichstag.

Der Reichstag setzte am Mittwoch die zweite Berathung des Bankgesetzes fort und genehmigte zunächst die §§ 15 und 16 der Vorlage ohne Diskussion. Nach § 17 ist die Reichsbank verpflichtet, für den Betrag ihrer in Umlauf befindlichen Banknoten jeder Zeit mindestens ein Drittel theil in coursfähigem deutschen Gelde, Reichskassenscheinen oder Gold in Barren oder ausländischem Münzen zu haben. Ein Amendement des Abg. Schulze-Delitzsch bezweckt statt der Dritteldeckung volle Halbddeckung vorzuschreiben. Wie der Antragsteller bemerkt, ist dies bereits jetzt Praxis aller soliden Banken, und hat es in einem Theile des Publikums Unruhe und Befremden erregt, daß dieses Umfand bisher in der Debatte nicht gedacht worden ist. — Präsident Delbrück erwiderte, man habe bei den ersten Vorarbeiten zum Gesetze ebenfalls die Halbddeckung in Aussicht genommen gehabt, sei aber wieder auf die Dritteldeckung zurückgegangen, weil seine Bank es in der That darauf ankommen lassen kann, daß ihr Nominalwerth sich der gesetzlichen Grenze auch nur nähert. Diesen Gesichtspunkt hat die Preussische Bank auch stets festgehalten und die Reichsbank wird ihr vornehmlich darin folgen. Wenn man daher Halbddeckung vorschreibt, so macht man damit thätiglich Zwangsrecht oder gar Dreivierteldeckung nothwendig. — Abg. Freiliger v. Hovebeck meinte, er könnte durch diese Erklärung allenfalls bewegen werden, von dem Erforderniß der Halbddeckung abzustehen, würde aber dann immer noch 1/10 Deckung (wie in Amendement Schröders (Lippstadt) vorgeschlagen) der Bestimmung der Kommissionsvorlage vorsehen. Ihm liege es vor Allem daran, den Privatbanken im Interesse der Solidität ihrer Wirksamkeit höhere Verpflichtungen aufzuerlegen, zu diesem Zwecke müsse man aber der Gerichtigkeit halber auch von der Reichsbank eine größere Haarddeckung fordern.

Abg. Harner wollte im Gegenheil den Privatbanken, welche sich ehlich unter dieses Gesetz stellen, die Erfüllnng nicht unmöglich machen und deshalb über die Dritteldeckung nicht hinausgehen. Nachdem noch der Berichterstatter Abg. Wamberger sich für unverändert Annahme der Kommissionsvorlage ausgesprochen, wurde das Amendement Schröders, zu dessen Gunsten Abgeordneter Schulze-Delitzsch seinen Antrag zurückgezogen hatte, abgelehnt und § 17 unverändert angenommen.

Nach § 18 hat die Reichsbank die Verpflichtung, ihre Noten a) bei ihrer Hauptkassette in Berlin sofort auf Präsentation, b) bei ihren Zweigkassen, soweit es deren Barbestände und Gelddrucknisse gekannt, dem Inhaber gegen coursfähiges deutsches Geld einzulösen. Abg. Zellmann wollte auch die Zweigbanken und Reichsbank-Comptoirs zur Einlösung der Noten sofort nach erfolgter Präsentation verpflichten, wie dies bei der französischen Bank ebenfalls vorgeschrieben sei. Abg. Nobiland beantragte, daß die Zweigkassen spätestens vor Ablauf des dritten Tages die präsentirten Noten gegen deren Deposition einlösen sollten. Abg. Wolfson verlangte, daß die Reichsbankhauptstellen wenigstens in Ermangelung verfügbarer Mittel auf Verlangen des Inhabers die Einlösung der Banknoten bei der Hauptkassette kostenfrei fernerst beschaffen sollten. Die Kommissionsvorlage enthält eine unbedingte Bevorzugung Berlins.

Scheilmath Michaele erklärte, es handle sich bei diesem Paragraphen darum, in lokaler Weise die Konsequenzen der Umwandlung der Preussischen Bank in eine Reichsbank zu ziehen, weshalb er um Ablehnung der Amendements ersuche. Der Zweck der Reichsbank sei, für Deutschland eine große Gold-Reserve zu schaffen, um mit deren Hilfe eintretende Schwankungen der Valuta zu reguliren. Dieser Zweck sei aber unerreicht, wenn man das Ausland auf Kosten des Reichs und seiner Bank mit Gold versorgen wolle. Das nämlich sei der Sinn der verschiedenen Änderungs-vorschläge. Das Teilkampfbare Amendement würde nicht die Reichsbank in die Nothwendigkeit versetzen, jeder Zeit nicht nur volle Deckung, sondern noch mehr als volle Deckung zu haben. Die französische Bank

24] Der Tuwan von Panawang.

Erzählung von Robert Voe.

(Fortsetzung.)

Gewaltsam brach Paul sich Bahn durch die von Schreck und Bewunderung gelähmten Gruppen, bis zur Stelle, wo die verglühenden Reste des uralten Baumes lagen. Er fragte, rief, forschte — das Suchen blieb vergeblich.

Nicht alle von der zusammenbrechenden Stuthsäule Bedrohten waren der Gefahr entronnen, so rasch sich auch die Meisten geflüchtet hatten. Mehrere waren noch gestreift worden, sie kamen mit leichten Brandwunden davon. Drei aber lagen zerschmettert unter der zerfallenen Stuth, über welche nur noch kleine züngelnde Flämmchen hinpfluchten. Von den Dreien war einer — Randhof. Seine Ahnung hatte ihn doch nicht getäuscht. Der Tag war zu Ende — und das Leben.

8. Das Testament.

Im großen Militär-Hospital auf dem Kasernenweg von Weltebreden lag wenige Wochen nach dem denkwürdigen Tage der Einnahme des Kampongs Randjar-die-bawa eine namhafte Anzahl der gesund und kampflustig zur Expedition ausgezogenen Soldaten. Schon in Randjar-die-bawa, wo die Truppen einige Tage verweilten, hatten sie die Keime bössartiger Krankheiten eingeschlagen. Die Luft war verpestet durch die große Anzahl halberbrannter, theils unbegrabener, theils nur flüchtig eingescharrter Leichen, durch das Liegenbleiben der Häute und Eingeweide zahlreicher geschlachteter Thiere und vieler Speisenaßfälle, sowie überhaupt durch die enge Concentrirung so vieler Menschen, die nur durch einige nothdürftig aufgerichtete Baracken gegen den furchtbaren Sonnenbrand und fast gar nicht gegen die heftigen Gewitterregen und die darauf folgende Brutwärme geschützt waren.

Typhus, Dysenterie und Cholera fordereten bald ihre Opfer. Die Erkrankten wurden nach einem improvisirten Lazareth in Tebunkus, auf das Spitalschiff oder weiter nach Surabaja geschafft, aber immer wuchsen wieder neue Kranke zu und immer noch durfte der Expeditions-Commandant nicht an den Abzug denken, bevor die Auffständigen sich nicht unter-

worfen hatten. Kleine Scharen geflüchteter Balmesen fanden sich zwar ein und gaben an, daß Niemand mehr an Widerstand denke, daß es Thorheit sei, die neuen Hülsenmaschinen, die gar nicht geladen zu werden brauchten, bekämpfen zu wollen, daß der Verlust des verhängnisvollen Tages allein mehrere hundert Tode betragen habe und Jbab Mabeh Kabi mit einem nur kleinen Anhang in die Berge der benachbarten Regentenschaft geflüchtet sei — aber zu einer vollständigen Wessigung des Aufstandes gehörte doch vor Allem, daß einer möglichen Wiederkehr derselben Zustände vorgebeugt wurde, und darauf ließ sich erst zählen, wenn der kühne Rebellenhäuptling gefangen oder nicht mehr unter den Lebenden war. Colonel de Brabant mußte daher, obgleich schweren Herzens, bei seiner Aufgabe ausharren, wenn er darüber sein kleines Expeditionsheer auch vom Siechtum decimirt sehen sollte. Alles, was sich thun ließ, war das Verlassen der allzu ungesunden Umgebung und die Rückkehr an das Ufer des Meeres nach Tebunkus.

Unter den der Krankheit Verfallenen befand sich auch Paul. Sein kräftiger, aber noch nicht an die fremdartigen Verhältnisse gewöhnter Organismus mußte den ungewöhnlichen Anstrengungen erliegen. Größere Arbeit als jedem Anderen war ihm zugefallen. Der Einzige in der ganzen expeditionären Truppe, der die Geschäftlichkeit hierzu befaß, wurde ihm vom Commandanten die Aufgabe ertheilt, die gewonnenen feindlichen Kampongs und das Mandovrit-Terrain vom Strande aus für die den Berichten beizulegenden Croquis aufzunehmen. Der Eifer und die Raslosigkeit, mit welchen er diesem Befehle nachkam, hatten ihm zwar die Zufriedenheit und Gunst des Colonels erworben, gleichzeitig aber auch das Meiste dazu beigetragen, seine erschütterte Gesundheit ganz zu untergraben. Vom Fieber getübelt war er auf das Krankenschiff gegangen. Rasch verfielen seine Kräfte, und erst im Hospitale zu Weltebreden erwachte er wieder aus der von Delirien unterbrochenen Lethargie, die wochenlang seinen Geist gefesselt gehalten.

Er meinte, noch eine der Spulgestalten seiner wilden Träume zu sehen, als er beim Aufschlagen der Augen ein sanftes, braunes Antlitz erblickte, das sich besorgt über ihn neigte. Noch war sein Kopf zu schwach, um sich alles Erlebten und des ganzen Zusammenhanges zu erinnern, aber er fühlte sich doch sicher, dieses Kindesauge schon einmal gesehen zu haben. Die leise, wohlklingende Stimme war ihm nicht fremd, wenn auch zu anderer Zeit bei anderer Beleuchtung — ein seltsames Zusammentref-

fönnen mit einer solchen Bestimmung bestehen, da in Frankreich Doppelwährung herrsche und die Bank je nach Belieben in dem einen oder dem andern Metall zahlen könne. Soll die Bank ihre Aufgabe erfüllen, so darf man aber die Bestimmungen der §§ 18 und 19 nicht hinausgehen, wie die übrigen Amendements, die dazu führen müssen, daß die Bank auf ihre Kosten den Goldport besorgt. Dazu ist aber die Bank nicht da; sie soll, wie erwähnt, eine starke Goldreserve bilden, um die durch den internationalen Verkehr entstehenden Schwankungen auszugleichen. — Abgeordneter S o n n e m a n n war der Meinung, daß in regelmäßigen Zeiten Schwierigkeiten durch die Einlösung bei den Banffälligen nicht entstehen würden. Er hielt deshalb das Amendement W o l f f e n für gerecht und acceptabel. Derselben Ansicht war auch Abgeordneter W i n d t h o r s t, der ebenfalls von der Bevorzugung Berlins, welche die Kommissionsvorlage enthalte, nichts wissen wollte, eventuell beantragte er die Wiederherstellung des der Kommission vorgelegenen harnierischen Vorschlages, wonach die Zweiganstalten in Städten von mehr als 100,000 Einwohnern die präsentierten Noten jedenfalls am dritten Tage einzulösen hätten. Der Referent erklärte sich gegen sämtliche Abänderungsvorschläge, dem Abg. W i n d t h o r s t erwidern, die sofortige Einlösung am Hauptsitze der Bank sei eine Nothwendigkeit, keine Bevorzugung der Stadt Berlin, er würde an derselben ebenso festhalten, wenn der Sitz der Reichsbank in Hannover oder in Weppen wäre. (Hinterkeit.) Die vier Amendements wurden abgelehnt und § 18 unverändert genehmigt.

Bei § 21 entspann sich eine Debatte über die Heranziehung der Reichsbank und ihrer Filialen zu Kommunalsteuern. Die Kommission hatte die von dem Regierungsentwurf proponirte Freiheit von diesen Steuern gestrichen, wegen Präsident D e l b r ü c k mit vielem Nachdruck protestirte. Für die Besteuerung traten die Abg. S u m b r e c h t und Dr. B r a u n ein, welcher letztere die Last der Kommunalbesteuerung nicht für so groß hielt, als daß die Reichsbank sie nicht ebenso wie die preussische Bank tragen könne. Der Vorschlag der Kommission wurde darauf fast einhellig angenommen. Die folgenden Paragraphen erledigte das Haus in schneller Aufeinanderfolge und erst bei § 44, der den Geschäftskreis der Privatbanken regelt, begann eine lebhaftere Diskussion, die indes durch einen äußerlichen Zwischenfall rasch abgebrochen wurde. Vom Glasbuche des Sitzungssaales löste sich nämlich abermals ein Theil der Stuckdecoration los und fiel dicht neben dem Abg. D e t k e r zu Boden, ohne indes irgend Jemand zu verletzen. Die dadurch im Hause entstehende Unruhe gab Anlaß die Sitzung sofort zu schließen und bis Morgen 10 Uhr zu vertagen.

Berlin, den 26. Januar.

Gestern Nachmittags 1½ Uhr hat Se. Majestät der Kaiser den spanischen Gesandten Grafen Rascon in Privataudienz empfangen, um von ihm das Handschreiben des Königs Alfons entgegenzunehmen, welches dessen Thronbesteigung notifizirt. Dasselbe beginnt angeblicklich: „Ich Alfonso XII., König von Spanien in Folge der Proklamation der Armee, der Zustimmung des Volkes und der Abdankung meiner Mutter“ ic.

Der Gesundheitszustand des Kaisers ist im ganzen bisherigen Verlauf des Winters ein so befriedigender gewesen, daß die Letzte ihren im vorigen Jahre erhobenen Einspruch gegen eine Reise des Monarchen nach Italien mit dem Eintritt der milderen Jahreszeit, soweit bis jetzt verlautet, fallen lassen werden, zumal der Erwidrerungsbesuch am Hofe Victor Emanuels ein lebhafter persönlicher Wunsch des Kaisers ist. Daß aber auch im Falle der Ausführung des Plans ein hoher Grad von Vorsicht und Schonung angewendet wird, darf als Bedingung gelten. Zur Einziehung der in dieser Beziehung nöthigen Erfindungen

fen in einem fernen heißen Lande, von dem er geträumt. — Ha! das war's! — Mata-bunga!

Es war aber kein Traum gewesen, kein drückender, ängstlicher Alp, aus dem er in seiner Heimath erwachte, glücklich im Bewußtsein der un- verlorenen, ehrenhaften Stellung, im Besitze der holden, niemals treulos gewordenen Braut, des ungeschmälerten Vermögens und der vollen, vertrauensfesten Zukunftshoffnung. Nein, nein, es war kein Traum gewesen, alle die Verluste waren wirkliches Erlebnis. Er war weit über's Meer gefahren, er stand als der Letzte auf der untersten Stufe eines fremden Heeres, er lag elend und schwach Tausende von Meilen fern der Heimath in einem Lazarethe, und an seinem Lager kauerte ein dunkelgefärbtes, halbwidres Mädchen, das ihm jetzt vorsichtig einen kühlenden Trank einsöpfte. Es war kein Traumbild — auch Mata-bunga lebte.

Die Tochter des Bedana, als Gefangene ebenfalls auf das Krankenschiff geführt, um nach Batavia gebracht zu werden, hatte es sich als eine Günst erbeten, den in Fieber-Phantasien Daniederliegenden pflegen zu dürfen, und der hilfsreichen Arme waren zu wenig, als daß man die freiwillige Unterstützung hätte zurückweisen sollen. In Batavia selbst wurde auf den Befehl von Geiseln weniger Gewicht gelegt, Niemand achtete des schwachen Kindes, und es wurde demselben nichts in den Weg gelegt, als es dem Krankenzuge nach dem Hospitale folgte. Warum hätte man gerade Mata-bunga verwahren sollen, was man doch den Maids der übrigen Erkrankten und Verwundeten gestattete? Man zählte sie einfach diesen bei, die Anhänglichkeit an den Besinnungslosen, die Hingebung, mit der sie sich seiner Pflege unterzog, waren nur geeignet, eine solche Annahme zu bestärken. Zuletzt hatte man fast ihrer Abstammung vergessen, wenigstens dachte Niemand mehr daran, sie zu bewachen, als es bei der Rückkehr des von Batavia nach Bali gesendeten Bataillons hieß, Jbuh Madeh Nahi sei von seinen eigenen Leuten ausgeliefert worden. Seine Tochter galt für Paul's Gefährtin, wie etwa Trinel für die Riolle's, an dessen Krankenbett sich die treue Dirne sofort nach seiner Uebertragung in's Hospital ebenfalls eingefunden hatte.

Capitän Riolle, genannt „der Tappere“, wurde, als er endlich wieder zum Gebrauche seiner Sinne und der stark lädirten Stimme gelangte, nicht müde, seiner Fräulein Gattin, die in gläubiger Bewunderung lauschte, von seinen Heldenthaten zu erzählen, die besonders in der letzten Episode, durch die seine Verwundungen herbeigeführt worden waren, Alles

ist, wie wir erfahren, der Schloßhauptmann und Kammerherr von Dachroeden in diesen Tagen nach Rom gereist, um für den Fall des Antritts der Reise einige vorläufige Dispositionen zu treffen.

Der Reichskanzler hat dem Bundesrath den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Abänderung des Titel VIII. der Gewerbeordnung und eines Gesetzes über die gegenseitigen Hilfskassen vorgelegt. Die Entwürfe sind bestimmt, den in § 141 der Gewerbeordnung beruhenden, die gewerblichen Hilfskassen betreffenden Vorbehalt zu erledigen. Die allgemeinen Bestimmungen des letztern Gesetzes sind folgende:

Viele Hilfskassen, welche die gegenseitige Unterstützung für den Fall der Krankheit oder für den Fall des Todes ihrer Mitglieder oder für beide Fälle zugleich bezwecken, erhalten die Rechte einer anerkannten Hilfskasse nach Maßgabe dieses Gesetzes. § 2. Die Kasse hat einen Namen anzunehmen, welcher von dem aller anderen, an dem nämlichen Orte befindlichen Hilfskassen verschieden ist und die zusätzliche Bezeichnung „anerkannte Hilfskasse“ enthält. § 3. Das Statut der Kasse muß Bestimmungen treffen: 1) über Namen, Sitz und Zweck der Kasse; 2) über den Beitritt und Austritt der Mitglieder; 3) über die Höhe der Beiträge, welche für die Unterstützung auf den Krankheitsfall, sowie für die Unterstützung auf den Sterbefall von den Mitgliedern zu entrichten sind, und falls die Arbeitgeber der letzteren Zuschüsse zu leisten haben, über deren Höhe; 4) über die Berechnung der Abfindung, welche ausstehenden Mitgliedern zu leisten ist; 5) über die Voraussetzungen, die Art und den Umfang der Unterstützung; 6) über die Grundfälle, nach welchen die Kosten der Verwaltung auf die Ausgaben für den Krankheitsfall und auf die für den Sterbefall zu verrechnen sind; 7) über die Bildung eines Vorstandes, die Vertretung der mit Zuschüssen beteiligten Arbeiter in demselben, sowie über die Legitimation seiner Mitglieder und den Umfang seiner Befugnisse; 8) über die Berufung der Mitglieder zu einer Generalversammlung, über die Art der Beschlußfassung der letzteren, sowie über die Stimmberichtigung der mit Zuschüssen beteiligten Arbeiter; 9) über die Abänderung des Statuts; 10) über die Verwendung des Kassenvermögens im Falle der Auflösung oder Schließung der Kasse.

Die heutige „Provincial-Korrespondenz“ sagt am Schluß eines die Lage des Bankgesetzes behandelnden Artikels: „Der Entwurf, so wie er aus den Berathungen der Kommission hervorgegangen ist, stellt sich als die Frucht eines großartigen Kompromisses, eines hochherzigen beiderseitigen Entgegenkommens der verbündeten Regierungen und der Reichstagsmehrheit auf einem der schwierigsten aller Gebiete der Gesetzgebung dar. Es wird an dem Ergebnisse der glücklich so weit geführten Verhandlungen nichts Wesentliches mehr verändert werden dürfen, wenn nicht die reife Frucht dieser Vereinbarung für das volkswirtschaftliche Gedeihen des deutschen Volkes verzerrt werden soll.“

Die Hoffnung, daß die Arbeiten des Reichstages am Sonnabend den 30. d. werden geschlossen werden können (schreibt die halbamtliche „Prov.-Corr.“), ist im Augenblick noch nicht abgegeben; doch ist dieselbe zweifelhaft geworden.

In Jula ist am 22. d. M. auch den Lehrern der geschlossenen philosophisch-theologischen Fakultät, sowie dem bisherigen Präfecten des aufgelösten Knaben-Seminars Seitens des Regierungs-Commissars eröffnet, daß sie bis zum 1. Februar ihre seitherigen Wohnungen zu räumen hätten. Nur dem Regens und Subregens des Priester-Seminars ist es, in ihrer Eigenschaft als Dompräbendaten, vorerst gestattet worden, ihre seitherigen Wohnungen daselbst beibehalten zu dürfen.

weit übertragten, was die glorreiche Bataille von Inkerman für ihn so denkwürdig gemacht.

Die gewandte Darstellung ließ in dem unbefangenen Zuhörer fast die Vermuthung aufkommen, es sei Riolle gewesen, der den Lasso geworfen und sich an demselben absichtlich habe nachschleppen lassen, um den flüchtigen Häuptling zu erlösen.

„Dieser Tropf Bedana!“ enbigte er jedesmal mit dem Ausbruche lebhaften Bedauerns. „Er sein ausgerissen, was seine Pferd laufen können. Ich war nur zu Fuß; aber wenn er nicht wäre so schnell geritten, ich würde ihn aben erreicht!“

Diese epischen Rhapsodien, die immer wieder an Paul's Ohr klangen, trugen nicht wenig dazu bei, seinen abgerissenen Gedankenang nach wieder zusammenzuknüpfen und die Lücken der Erinnerung nach und nach auszufüllen. Mit der wiederkehrenden Genesung, so langsam dieselbe auch vorschritt, kamen ihm zuweilen Bedenken über das fernere Verbleiben des Mädchens, das ihm eine so treue Anhänglichkeit erwies, er sprach dann auch zu Mata-bunga und deutete auf ihre Rückkehr hin; da sie aber jedesmal auswich und ihn mit sanft bittendem Blicke fragte, warum er sie denn fort schicken wolle, so nahm er an, sie ziehe es vor, in Batavia und in der Nähe ihres gefangenen Vaters zu bleiben; überhaupt fühlte er sich zu schwach, um auf einem Wunsche nachdrücklich zu bestehen, auch that ihm die aufmerksame Pflege seiner Wärterin wohl, und so ließ er sie denn ungestört walten.

Eines Tages erschien unvermuthet Colonel de Brabant im Hospital, die unter seinem Commando erkrankten Soldaten zu besuchen. Er kam auch in das Zimmer, in welchem Paul lag. Offenbar hatte der Colonel ganz besonders nach ihm gefragt, denn der diensttuende „Offizier van Gezondheit“ geleitete ihn geradenwegs an das Bett des sich nur langsam Erholenden. Der Colonel richtete einige Fragen über sein Befinden an ihn und gratulirte ihm dann zur Beförderung.

„Ich freue mich“, sagte er, „der Erste zu sein, der es Ihnen mittheilt, daß Sie Sergeant geworden. Sie haben es im Kampfen Dentsjarek verdient, ich hatte damals keine Zeit, Ihre That anzuerkennen. Und was Ihre Wünsche betreffs der Aufnahme angeht, nun, so haben Sie ja schon eine ganz hübsche Probe abgelegt, werden Sie nur erst gesund.“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Neue Action-Zucker-Raffinerie in Halle a/S.

Unsere Herren Actionäre werden hierdurch zu der diesjährigen ordentlichen Generalversammlung, welche auf **Donnerstag den 18. Februar d. J.** Vormittags **11 1/2 Uhr** im Gasthose „zum Kronprinzen“ hier selbst anberaumt ist, eingeladen. Geschäftsbericht und Eintrittskarten sind gegen Hinterlegung der Actien bei Herrn **H. F. Lehmann** hier oder in unserm Geschäftszimmer in Empfang zu nehmen.

Tagesordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht.
- 2) Wahl der Rechnungsrevisoren.
- 3) Ergänzungswahl für die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrathes Herren **von Doetinchem, Frenkel und Krause**.

Halle a/S., d. 26. Januar 1875.

Der Aufsichtsrath der Neuen Action-Zucker-Raffinerie. Werther. Frenkel.

Vereinigte chemische Fabriken zu Leopoldshall

Actien-Gesellschaft

in **Leopoldshall - Stassfurt**
und deren Filiale

Die Patent-Kali-Fabrik A. Frank in Stassfurt empfehlen zur nächsten Bestellung, besonders für **Sackfrüchte, Sandelgewächse und Futterkräuter**, für Culturen auf **Bruch- und Moorboden**, sowie als **sicherstes und billigstes Düngungs- und Verbesserungsmittel saurer und vermooster Wiesen und Weiden** ihre

Kali - Düngmittel und Magnesia - Präparate

unter Garantie des Schalkes und unter Controle der Landwirtschaftlichen Versuchsstationen.
Prospecte, Preislisten und Frachtangabe gratis und franco.

* Unsere Düngesalze sind nicht zu verwechseln mit dem jetzt vielfach ausgetrotenen f. a. ächten Kalinit — einem rohen Bergproducte — welcher große Mengen von schädlichem Chlormagnesium enthält.

Uebersetzung macht wahr!

Werschen-Weissenfelder Presssteine, trockene Waare, größtes Format, empfehle ich zum billigsten Preise; Händler wie Abnehmer größerer Posten zu Grubenpreisen.

Nur Oberröblinger Briquettes liefert in Fuhrn und Lowries zu den billigsten Preisen

Carl Martini, Laubengasse 3.

Zu Frühjahrsbauten

offerire sämtliche, erforderliche Eisentheile und zwar bei **jetziger** Bestellung zur Frühjahrslieferung, **10% billiger**: gusseiserne Säulen, Ankerplatten, Fenster u. schmiedeeis. Anker; zu **Hüttenpreisen**: gewalzte I Träger, alte Eisenbahnschienen etc., **Kostenanschläge gratis**.

E. Leutert,

Eisengießerei und Maschinenfabrik,
Giebichenstein bei Halle a/S.

Böhmische Braunkohlen

guter Qualität empfiehlt den Herren Händlern in Wagenladungen ab **Station Rosenthal der Dux-Bodenbacher Eisenbahn**

zu den billigsten Tagespreisen bei niedrigstem Frachtsatz
das Braunkohlenbergwerk

„Pauline - Grube“

in **Probstau bei Teplitz in Böhmen**. (Nächst Mariaschein.)
Gefällige Anfragen an die Werkdirection finden umgehend Erledigung.

Ein gebild. nicht zu jung. Mädchen, in Küche u. Hausw. erf., sucht hier oder ausw. zu selbstständ. Führung der Wirtschaft Stelle. Off. sub **D.** bei **Ed. Stüchardt** in der Exp. d. Ztg. abzugeben.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen junger Mann kann unter günstigen Bedingungen jetzt oder per 1. April in meinem Geschäft als Lehrling eintreten.
Gustav Mann junior.

Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe meines **Seiden- und Modewaaren-Geschäfts** verkaufe sämtliche **Vorräthe zu billigsten Preisen.**

Halle a/S. Heinrich Stephany,
große Steinstraße 5.



Bock-Verkauf.

Am **1. Februar c.** beginnt der freihändige Verkauf von **Dreibier- telblut- und Halbblut-Nau- bouilletböcken** (Jährlinge) aus der **Negretti Stammschäferei** des **Friedrich von u. zu Schächten'schen Ritterguts Schachten**, 1/4 Meile von **Grebenstein**, Station der **Berg.-Märk. Eisenbahn.**

Doehle, Administrator.

Ein gutes braunes, fehlerfreies, zu jedem Behufe passendes Pferd, sowie Ferkel und Kühe stehen wegen **Wirthschaftsaufgabe** zum Verkauf in **Röglitz Nr. 2.**

Bei Husten,

Heiserkeit, Verschleimung, Katarrhen etc. giebt es kein bewährteres **Linderungsmittel** als

Fenchelhonig

von **L. W. Egers in Breslau**, jede Flasche mit dessen im Glase eingebraunter **Firma, Siegel und Facsimile.**

Fabrik-Niederlage in:
Halle a/S. bei C. H. Wiebach, Leipzigerstr. Nr. 2. **C. Müller,** gr. Märkerstr. 27. sowie bei **Otto Ströhmer,** Scharrngasse 1. **Aschersleben:** Ferd. Göhler. **Artern:** Hermann Fuchs. **Bleihe-** rode: **W. Brosin.** **Bittersfeld:** F. Krause. **Sülleda:** F. Kottenhagen. **Sönnern:** Th. Müller. **Eilenburg:** Ernst Pleffe. **Eisleben:** Anton Wiese sowie bei **S. Schmidt.** **Ermisleben:** A. Schlemmer. **Frankenhau-** sen: **Carl Bergberg.** **Frei-** burg a/M.: **C. Förster.** **Grä-** fenhainchen: **S. Glauch.** **Heringen:** F. Krause jr. **Helldringen:** **Albert Ditt-** mar. **Hohenmölsen:** **Aug.** **Lehmann.** **Rebtra:** C. Tröbs. **Lützen:** C. F. Weidling. **Löbejün:** L. Birkholz. **Merseburg:** **Ray Thiele.** **Mücheln:** **Moriz Kath.** **Nebrda:** C. W. Kabisch. **Naumburg:** C. Fickweiler sowie **Louis Lehmann.** **Querfurt:** **J. C. Biener.** **Schölen:** **Louis Böhme.** **Schafstedt:** **Gur.** **Nepler.** **Stolberg:** C. Fritsche. **Sangerhausen:** F. W. Quensel. **Stößen:** C. F. Gennicke. **Teuchern:** C. F. Burkhardt. **Wippra:** **Alb. Müller.** **Weissenfels:** C. F. Zimmermann. **Wiehe:** C. A. Anorr. **Zörbig:** C. F. Straube.

Ein- und Verkauf aller Sorten Kleesaaten.
Eisleben. Albert Kuhn.

Dr. med. Anton Eckstein,

bisher **Universitätsstr. 10 II,** wohnt vom **1. Jan. 1875**

Parkstr. 8 I. Etage
in **Leipzig.** (H. 35690.)
Sprechstunden wie bisher.

Holz-Auction.

Sonnabend den **30. Jan.** Morgens von **9 Uhr an**, sollen in der zum **Rittergut Bennstedt** gehörigen Holzparzelle „**Einbusch**“

90 St. Birken, Durchmesser **31**

— 62 Ctmr., Nussholz für

Tischler, Stellmacher u. Wa-

genbauer,

85 Haufen Birkenbrennholz und

Besenreisig,

20 Haufen Birkenknüppel,

100 Haufen eichenes Brennholz,

alter Bestand, darunter **Hor-**

denpfähle,

unter den vor der Auction bekannt gemachten Bedingungen verkauft werden.

Rittergut Bennstedt.

Seuffardt, Inspector.

Für mein **Mineralöl- en gros-Geschäft** suche einen **Belehrten** mit guter **Schulbil-** dung per **1. April.**

Albert Kobe.

Zur Anfertigung von **Damen- und Kinder-Garderoben** und **Balkleidern** nach der neuesten Mode empfiehlt sich bei soliden Preisen **Anna Seebach,** Strohhofspitze **Nr. 17.**

Ein gebrauchter **Schiffkessel** von ca. **5 Meter** Heizfläche liegt zum Verkauf in der **Dampfkessel-** Fabrik von **F. Schmidt.**

Dynamit,

sowie **Dynamit-Zündhüt-** chen und **Zündschnuren** empfiehlt **Otto Ströhmer.**

Stadt-Theater.

Freitag den **29. Januar.**
Mit aufgehobenem Abonnement.
Zum **Benefiz** für **Fräul. Lieber:**
Ganz neu! Ganz neu!

Die sieben Sterne,

Schauspiel in **5 Acten** von **Dr. F. B. von Schweizer.**
Zu dieser ihrer **Benefiz-Vorstel-** lung ladet ergebenst ein
Fernande Lieber.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die **traurige** Nachricht, daß unser **klei-** ner **Paul** im **Alter** von **2 1/2** Jah- ren nach **langen** Leiden heute **sanft** entschlafen ist.

Halle, d. **27. Januar 1875.**
J. M. Felgner u. Frau.

Aus der Provinz Sachsen.

Ein entsetzliches Unglück ist am 26. d. zwischen 12 und 1 Uhr beim Uebersehen über die Elbe bei Torgau passiert. 25 Personen, welche den Dommissärer Viehmarkt besuchten, bestiegen bei ihrer Rückkehr nach Hause, da die zur eigentlichen Ueberfahrt bestimmte Fähre sich auf der Pretiner Seite befand, einen Prähm, um mit diesem die Fahrt über die Elbe zu machen. Zu dieser Zeit wüthete gerade ein orkanartiger Sturm und während nun das Fahrzeug sich mitten auf der Elbe befand, erfasste derselbe die unglücklichweise aufgezoogenen Segel desselben und warf das Fahrzeug mit seinen Insassen um. Dergleichen die Fährleute von dem entgegengesetzten Ufer Hülfle leistend sofort herbeieilten, so wurden von den 25 verunglückten Personen nur 9 gerettet. — Nachträglich wird berichtet, daß die starke Fluth inzwischen 9 Leichen ans Land geworfen hat.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirtschaft etc.

Berliner Blätter schreiben: Die Liquidation der im April 1873 in Liquidation getretenen Hallischen Creditbank ist dem Vernehmen nach in gutem Fortgange begriffen. Es sind bereits 68 — 69 pCt. des Actienkapitals flüssig gemacht und das das Eingehen weiterer Beträge in naher Aussicht steht, wird, sobald die gesetzliche einjährige Frist verlaufen, vom Jahresrathe des Liquidationsausschusses an eine Quote von mindestens 70 pCt. als Abschlagsquote auf die Aktien zur Zahlung gelangen. Wie reich sich dann die Erziehung des Restes wird bewerkstelligen lassen, läßt sich vor der Hand noch nicht absehen. Der wahrscheinliche Ertrag der Liquidation wird voraussichtlich dem heutigen Course der Aktien von etwa 85 entsprechen resp. diesen etwas überschreiten.

Meteorologische Beobachtungen.

Table with 5 columns: Date (27. Januar), Time (Morgens 6 Uhr, Nachm. 2 Uhr, Abends 10 Uhr), and Day's Average (Tagesmittel). Rows include Luftdruck, Dunstdruck, Rel. Feuchtigkeit, Luftwärme, Wind, and Himmelsansicht/Wolkenform.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 27. Januar. Weizen 175—195 M. Roggen 170—180 M. Gerste 170—210 M. Hafer 180—195 M. für 2000 Pfd. oder 1000 Kilo. — Magdeburger Börse, d. 27. Jan. Kartoffelspiritus, pr. 10,000 Liter, loco ohne Faß 54,80—55,20 M.

Berlin, den 27. Januar. Weizen: Termine mittlere Haltung, gefänd. — Ctr., Kündigungspreis — Km. loco 165—207 Km. pr. 1000 Kilo. nach Qualität bez., abgelauene Anmeldungen — Km. bez., April/Mai 185 1/2—184 Km. bez., Mai/Juni 180 1/2—185 1/2—186 Km. bez., Juni/Juli 188—187—186 1/2 Km. bez. — Roggen loco mäßig zugeführt, holte letzte Preise. Termine eröffneten fest und vereinnelt höher, ermaterten im Verlaufe wieder, so daß die Weizen gegen gefänd. unverändert sind, gefänd. — Ctr., Kündigungspreis — Km. loco 158—171 Km. nach Qualität gefordert, russ. 156—158 1/2 bez., inland. 162—164 Km. ab Bahn bez., pr. diesen Monat 158 1/2—156 bez., Jan./Febr. 155—154 1/2 bez., April/Mai 149—148 1/2 bez., Mai/Juni 146 1/2—146 bez., Juni/Juli 145 1/2 bez. — Gerste, große und kleine, 150—192 Km. pr. 1000 Kilo. bez. — Hafer schwer veräußlicht, Termine in fester Haltung, gefänd. — Ctr., Kündigungspreis — Km. loco 160—190 Km. pr. 1000 Kilo. bez., oft u. weßpreuß. 167—180 Km. bez., pommerisch. 180—187 Km. ab Bahn bez., pr. diesen Monat — Km. bez., Jan./Februar — Km. bez., April/Mai 172 Km. bez., Mai/Juni 168 Km. bez., Juni/Juli 167 1/2 Km. Br., 167 C., — Erbsen, Kochwaare 187—234 Km., Futterwaare 177—186 Km. bez. — Delfaaten: Winterarras — bez., voln. — bez., Winterarras — auch Qualität bez., voln. — bez. — Käse 51 verkohete in recht fester Haltung bei mäßigem Verkehr, gefänd. — Ctr., Kündigungspreis — Km. bez., loco 54 Km. bez., pr. diesen Monat u. Jan./Febr. 54 Km. C., April/Mai 56 1/2—7 Km. bez., Mai/Juni 56—56 1/2 Km. bez. — Leinöl loco 62 Km. bez. — Spiritus fest eröffnet, alsdann etwas schwächer, schließt wenig verändert gegen gefänd., gefänd. — Liter, Kündigungspreis Km. bez., loco ohne Faß 54 1/2 Km. bez., loco mit Faß — Km. bez., pr. diesen Monat u. Jan./Febr. 55 1/2 Km. bez., April/Mai 57 1/2—3 Km. bez., Mai/Juni 57 1/2 Km. bez., Juni/Juli 58 1/2 Km. bez., Juli/Aug. 59 1/2 Km. bez., Aug./Sept. — Km. bez.

Breslau, d. 27. Jan. Spiritus pr. 100 Liter à 100 Pct. pr. Jan. 51,20 bez., April/Mai 55,50 bez., Juni/Juli — bez., Weizen pr. April/Mai 180,00, Roggen pr. Jan. 157,50 bez., April/Mai 148,00 bez., Mai/Juni — bez., Rüböl pr. Jan. 53,00 bez., April/Mai 54,50 bez., Mai/Juni 55,50 bez., Wetter: Schön. — Etettin, d. 27. Jan. Weizen pr. April/Mai 180,50 bez., Mai/Juni 187,50 bez., Roggen pr. Jan. 155,00 bez., April/Mai 148,00 bez., Mai/Juni 145,00 bez., Rüböl 100 Kilo. pr. Jan. 52,50 bez., April/Mai 54,00 bez., Spiritus loco 54,30 bez., pr. Jan. 55,20 bez., April/Mai 57,80 bez., Juni/Juli 59,50 bez.

Hamburg, d. 27. Jan. Weizen loco still, auf Termine fest. Roggen loco still, auf Termine fest. Weizen pr. 126 Pfd. pr. Jan. 1000 Kilo netto 189 Pfd., 187 C., Jan./Febr. 188 Pfd., 186 C., April/Mai 188 Pfd., 187 C., Mai/Juni 190 Pfd., 189 C., Roggen 1000 Kilo netto pr. Jan. 156 Pfd., 154 C., Jan./Febr. 156 Pfd., 154 C., April/Mai 150 1/2 Pfd., 149 1/2 C., Mai/Juni 156 Pfd., 149 C. Hafer u. Gerste still. Rüböl ruhig, loco pr. Jan. 56 1/2, pr. Mai pr. 200 Pfd. 56 1/2. Spiritus still, pr. Jan. u. Febr. März 44, April/Mai 45, Mai/Juni pr. 100 Liter 100 pCt. 45. — Wetter: Schön.

Amsterdam, d. 27. Jan. Weizen loco geschäftslos, pr. März —, Mai 269, Nov. 278, Roggen loco ruhig, pr. Oct. 186, März pr. Herbst 364 fl. Rüböl loco 32 1/2, pr. März 33, Herbst 34 1/2. — Wetter: Kalt.

London, d. 27. Jan. (Schlußbericht) Fremde Zufuhren seit letztem Monats: 15,340, Gerste 1410, Hafer 10,700 Quarter. Der Markt schloß für sämtliche Getreidearten bei schließendem u. nominellen unveränderten Preisen. — Wetter: Schön.

Liverpool, d. 27. Januar. Baumwolle (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 15,000 Ballen. Fest. Verschiffungen amerikanischer Baumwolle 1/2 höher. Tagesimport 14,000 Ballen, davon 13,000 Ballen amerikanische, 1000 Ballen Peruan.

Liverpool, d. 27. Januar. Baumwolle (Schlußbericht): Umsatz 15,000 Ballen, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. Fest. Eurais fest. Amerikanische Verschiffungen ungefähr 1/2 höher, aber angeboten. Middling Orleans 7 1/2, middl. amerikanische 7 1/2, fair Dhollerab 5 1/2, middl. fair Dhollerab 4 1/2, good middl. Dhollerab 4 1/2, middl. Dhollerab 4 1/2, fair Bengal 4 1/2, fair

Broach 5 1/2, new fair Domra 5 1/2, good fair Domra 5 1/2, fair Madras 5, fair Bernam 8 1/2, fair Emorra 6 1/2, fair Egyptian 9.

Petroleum. Berlin, d. 27. Jan.: Pr. 100 Kilo loco 25 bz., pr. Jan. 25 bz., pr. Jan./Febr. 24 M., pr. Febr./März 23 1/2 bz., pr. Sept./Oct. 24 1/2 bz. Oct. 650 Bar. Reaktivpreis für die Kündigung 25 M. — Hamburg: Rüböl, Standard white loco 11,00 Pf., 10,90 Gd., pr. Jan. 10,90 Gd., pr. Jan./März 10,60 Gd., pr. August/Debr. 11,00 Gd. — Bremen (Schlußbericht): Standard white loco 11 M. 10 Pf. — Antwerpen: Raff. Type weiß, loco 27 bz., 27 1/2 Pf., pr. Jan. 26 1/2 bz. u. Pf., pr. Febr. 26 1/2 bz. u. Pf., pr. März 27 Pf., pr. Septbr. 29 1/2 Pf. — Schaeper. — New York (d. 26. Januar): Petroleum in New York 12, do. in Philadelphia 11 1/2. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 87 C. Goldagio 12 1/2.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Köhlig. Schiffschleuse bei Trotha) am 27. Januar am Unterpiegel 2,90 Meter, am 28. Januar am Unterpiegel 2,84 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 27. Januar Vorm. 2,95 Meter.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 27. Jan. Am Pegel 2,51 Mtr. (8 Fuß — Zoll).

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 27. Januar 9 Centim. — Elbe 4 Zoll über Null.

Börsen-Nachrichten.

Berlin, d. 27. Januar. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete in ziemlich fester Haltung und entsprach in dieser Beziehung den auswärtsigen günstigen Notierungen; das Angebot hielt sich sehr reservirt und die Course stellten sich auf speculativem Gebiet theilweise etwas höher als gestern. Im weiteren Verlaufe der Börse machte sich aber eine tief einschneidende Verstimmung bemerkbar, die ziemlich allgemein, besonders aber für Montanwerthe eine wühende Tendenz im Gesichte hatte. — Der Kapitalmarkt wies nur theilweise eine dauernd feste Tendenz auf, während Cassaverte vielfach in matter Haltung umgingen. — Das Geschäft und die Umsätze gemaßen nur mäßige Ausdehnung, und das um so mehr, als die Ultimogrellung auch heute den normalen Verkehr nicht unwesentlich einschränkte. — Prolongationsactien wurden nur geringfügigen Veränderungen unterworfen; für Creditactien wurden 0,60 M., für Lombard 0,10 M. pro Stück Depot gezahlt. — Geld hatte etwas ausgegan; im Privatverkehr stellte sich das Defizit auf 3 1/2 % für feinste Briefe. — Von den Speculationspapieren wurden anfangs Creditactien und Lombard zu besseren Courten ziemlich lebhaft umgesetzt, wurden aber später etwas schwächer, wie auch Franzosen, die aber ruhiger verkehrten. — Die fremden Fonds und Renten hatten zu wenig verändernden Courten mäßige Umsätze für sich; Italiener, Oesterreichische Renten und Loose waren eher steigend; Russische Pfandbriefe theilweise gefragt. — Deutsche und Preussische Staatsfonds, sowie landständliche Pfand- und Rentenbriefe verkehrten bei recht fester Tendenz; theilweise ziemlich lebhaft. — Von Eisenbahnactien gingen nur schwere Divisen lebhafter um; die Course konnten sich durchschneiden nicht behaupten. — Bankactien und Industriepapiere blieben still und ziemlich behauptet. — Leipziger Börse vom 27. Januar. Köhlig. schiff. Staatsanleihe von 1830 v. 1000 u. 500 # 3 1/2 95 P., do. kleinere 3 1/2 95 P., do. v. 1855 v. 100 # 3 1/2 86,50 C., do. v. 1847 v. 500 # 4 1/2 99 C., do. v. 1852—1868 v. 500 # 4 1/2 99 C., do. v. 1869 v. 500 # 4 1/2 99 C., do. v. 1852—1868 v. 100 # 4 1/2 99,40 C., do. v. 1869 v. 100 # 4 1/2 99 C., do. v. 1869 v. 50 u. 25 # 4 1/2 100 # 5 1/2 105,40 bz. u. P., do. v. 1850 v. 500 # 5 1/2 105,25 bz., do. v. Bau-Zittauer Lit. B. 4 1/2 99,25 C.

Berliner Börse vom 27. Januar.

Table with 3 columns: Category (e.g., Preuss. Fonds, Consolidirte Anleihe, Staatsanleihe), Price, and another Price column. Includes sub-sections for Pfandbriefe and Rentenbriefe.

Gold, Silber- und Papiergeld.

Table with 2 columns: Item (e.g., London, Sovereigns, Napoleons) and Price.

Wechselcourss vom 27. Januar.

Table with 2 columns: City (e.g., Amsterdam, London, Paris) and Exchange Rate.

Table with 2 columns: Category (e.g., Deutsche Fonds, Ausländische Fonds, Def. Credit) and Price.

Table with 2 columns: Description and Value. Includes entries like Hypothek. Certifikate, Anst. Landes. Hyp. Pfdb., Hypoth. Certifik. (Hübner), etc.

Table with 2 columns: Description and Value. Includes entries like Bonifacius, Borussia Bergwerk, Braunschweiger Kohlen, etc.

Table with 2 columns: Description and Value. Includes entries like Berlin. Berliner, Berlin. Hamburger I. Em., Berlin. Potsd. R. A. u. B., etc.

Table with 2 columns: Description and Value. Includes entries like Bank-Disconto, Aachener Disconto, Amsterdamer Bank, etc.

Table with 2 columns: Description and Value. Includes entries like Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Privat-Aktien, Aachen-Mairicht, Altona-Kleier, etc.

Table with 2 columns: Description and Value. Includes entries like Chemnitz-Komotau, Dursch. Bodenb. Silberp., Dursch. Prag, etc.

Table with 2 columns: Description and Value. Includes entries like Deutsche Baugesellschaft, Brauerei Moabit, Böh. Brauhaus-Aktien, etc.

Table with 2 columns: Description and Value. Includes entries like Berlin-Schillerer St.-Pr., Halle-Corau-Suben, Hannover-Altenbeker, etc.

Table with 2 columns: Description and Value. Includes entries like Aach. Düssel. I. Em., Aach. Düssel. II. Em., Aach. Düssel. III. Em., etc.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Zweite Beilage.

Die Verwaltungs-Gerichte.

Ueber den Inhalt des dem Landtage vorzulegenden Gesekentwurfs, betreffend die Verfassung der Verwaltungsgerichte und das Verwaltungsstreitverfahren, erfahren wir Folgendes: Die unterste Instanz, das Kreisverwaltungsgericht ist der Kreisaußschuß, am Amtssitze des Landraths; die zweite Instanz ist das Bezirksverwaltungsgericht am Amtssitze des Regierungspräsidenten; als höchste Instanz fungirt ein Oberverwaltungsgericht zu Berlin. Die Bezirksverwaltungsgerichte, welche auch an die Stelle der Deputationen für das Heimathwesen treten, entscheiden auf die Berufungen gegen die in streitigen Verwaltungssachen ergangenen Endurtheile der Kreisaußschüsse. Das Oberverwaltungsgericht entscheidet auf die Revisionsbeschwerden gegen die Endurtheile der Bezirksverwaltungsgerichte. Die Endurtheile werden in der Regel auf Grundmündliche Verhandlung unter den Parteien erlassen. Das Bezirksverwaltungsgericht besteht aus 5 Mitgliedern, von denen 2, und zwar ein zum Richteramt und ein zum höheren Verwaltungsamt befähigtes Mitglied, vom König auf Lebenszeit ernannt werden; die 3 anderen Mitglieder werden auf 3 Jahre von der Provinzialvertretung aus den Einwohnern des Bezirks gewählt und erhalten eine von der Provinzialvertretung festzusetzende Entschädigung. Das Oberverwaltungsgericht besteht aus einem Präsidenten und aus der erforderlichen Anzahl von Senatspräsidenten und Räten, welche vom König auf Lebenszeit ernannt werden. Die Präsidenten und die Hälfte der Räte müssen zum Richteramt, die andere Hälfte zu höheren Verwaltungsämtern befähigt sein. Zur Fassung gültiger Beschlüsse des Oberverwaltungsgerichtes ist die Theilnahme von wenigstens 5 Mitgliedern erforderlich. Die folgenden Bestimmungen handeln von dem zuständigen Verwaltungsgericht und von dem Verfahren in den 3 Instanzen. Gegen die Urtheile der Kreisaußschüsse steht den Parteien und aus Gründen des öffentlichen Interesses, dem Vorsitzenden des Kreisaußschusses die Berufung an das Verwaltungsgericht zu. Die Frist zur Einlegung der Berufung beträgt für die Parteien in einer Anzahl namhafter gemachter Streitfachen zehn, sonst 21 Tage. Die Revisionsbeschwerde beim Oberverwaltungsgericht kann nur darauf gestützt werden, daß die angefochtene Entscheidung auf der Nichtanwendung oder unrichtigen Anwendung des bestehenden Rechts oder der von den Behörden innerhalb ihrer Zuständigkeit erlassenen Bestimmungen beruhe, oder daß das Verfahren an wesentlichen Mängeln leide. Die Revisionsbeschwerde ist ausgeschlossen, soweit der ordentliche Rechtsweg stattfindet.

Berlin, den 26. Januar.

Die Erörterungen, welche im Schooße des Bundesrathes über das Civilehegesetz stattgefunden haben, ergaben bezüglich des Einführungsstermins, daß es unmöglich sein wird, denselben früher als mit der Vorlage am 1. Januar 1876 eintreten zu lassen. Für einzelne Staaten, so für Württemberg und Sachsen, ist die Vereinbarung umfassender Landesgesetze mit den Landesvertretungen erforderlich, welche vor dem Herbst d. J. nicht zu erzielen ist; im Weiteren kommen die Rücksichten der Staaten auf die Grenzländer in Betracht, zumal da es sich um gemeinsames Recht handelt. Ausgeschlossen dagegen ist die Möglichkeit nicht, daß einzelne Abschnitte des Reichsgesetzes über die Beurkundung des Personenstandes u. namentlich für Preußen, so weit es sich darum handelt, das Gesetz mit dem bereits bestehenden preussischen in Einklang zu bringen, früher in Kraft treten.

Der dem Abgeordnetenhause vorliegende Gesekentwurf, betreffend die Erhaltung und Begründung von Schutzwaldungen, sowie die Bildung von Waldgenossenschaften, stimmt im Wesentlichen mit der entsprechenden im Jahre 1873/74 unerledigt gebliebenen Vorlage überein und will den Gefahren, welche der Landescultur durch eine unverständige Waldwirthschaft von Gemeinden und Privaten drohen, entgegen, eine Nothwendigkeit, welche mehrfach auch von der Volksobervertretung betont wurde. Der Gesekentwurf stellt als Grundfak das freie Bestimmungsrecht jedes Waldeigentümers über die Benutzung und Bewirthschaftung seiner Waldgrundstücke auf, und läßt Einschränkungen des freien Bestimmungsrechtes nur zu, wo Rechte Dritter oder bei Gemeinde-, Institut-, Corporations- und Genossenschaftswaldungen die gegenwärtig bestehenden und aufrecht zu erhaltenden Gesetze sie bedingen oder solche Einschränkungen zur Abwendung erheblicher Schäden und Gefahren für andere Grundstücke oder für bestimmte Landescultur-Interessen nachweisbar erfordert werden.

Durch ein in Nr. 20 des diesjährigen „Reichs-Anzeigers“ abgedrucktes Rescript der Minister für geistliche und Medicinal-Angelegenheiten und der Justiz vom 4. d. Mts. sind sämmtliche Regierungen des Preussischen Staates angewiesen worden, durch Polizei-Berordnung die obligatorische Fleischschau geschlachteter Schweine anzuordnen.

Die „Magdeb. Ztg.“ erzählt: Es war in einer seiner parlamentarischen Sitzungen, als Bismarck einem vielgenannten und vielgeprüften Abgeordneten gegenüber die Absicht ausdrückte, sich in seinem 60. Lebensjahre von den Staatsgeschäften zurückzuziehen. Er meinte: „Wie einem Vormund, dem seine Mündel entwachsen sind, so gehe es auch im öffentlichen Leben den Staatsmännern mit ihren Zeitgenossen. Sein Arzt habe ihm gesagt, daß ihm bei fortgesetzter Arbeit und Aufregung noch etwa drei Jahre seine Nerven den Dienst leisten würden, während er bei ruhiger Lebensweise und Schonung seiner Kräfte noch viele Jahre sich ein behagliches Dasein erfreuen könne. Er sehe nicht ein, weshalb er nicht das Letztere vorziehen sollte.“ Auf die Entgegnung, daß viele bedeutende Staatsmänner erst mit dem 60. Lebens-

jahre ihre Wirksamkeit begonnen haben, antwortete der Fürst, daß sie die Parlamentsmehrheit und den Hof hinter sich hatten.

Die halbamtliche „Provinzial-Correspondenz“ schreibt: Se. Maj. der Kaiser und Königin widmet gegenwärtig seine landesväterliche Theilnahme und Fürsorge ganz besonders den in den letzten Tagen zunächst in Schlesien und Brandenburg versammelten Provinzial-Synoden, welche nach des Monarchen Wunsch und Hoffnung einen weiteren Schritt vorwärts auf der Bahn bezeichnen sollen, welche durch den Allerhöchsten Erlaß vom 10. September 1873 zum Ausbau der evangelischen Kirchen-Verfassung beschritten worden ist.

In Bezug auf die namentlich in lutherischen Kreisen so lebhaft kundgegebene Abneigung gegen die Civilehe schreibt der hiesige „Semeindebote“ unter der Ueberschrift: „Luther und die Civilehe“ Folgendes:

Luther sagt: „Weil Hochzeit und Ehebund ein weltlich Geschäft ist, gebührt auch Geistlichen und Kirchendienern, nichts darin zu ordnen und zu regieren. Solches Alles lasse ich die Herren vom Rath schaffen und machen, wie sie wollen. Es geht mich nicht an. Aber so man von uns beehrt, in der Kirche zu sein (die Brautleute) zu segnen, über sie zu beten oder sie zu trauen (trauen hier als Wechselbegriff für: die Eheleute segnen und für sie beten), so sind wir schuldig es zu thun.“

Die Sammlungen für eine in Fulda zu gründende katholische Universität sind noch keineswegs eingestell. Das Mainzer „Katholische Volksblatt“ veröffentlicht nach wie vor ein Verzeichniß der für dieses jesuitische Lustschloß eingehenden Beiträge, aus dem ersichtlich ist, daß es noch immer Simpel giebt, die an eine Realisirung eines selbst von den Leitern der katholischen Bewegung aufgegebenen Planes denken.

Bermischtes.

— [Päpstliches Glend.] Von einem römischen Correspondenten wird der „N. fr. Presse“ geschrieben: „Während der erlauchte Gefangene im Vatican bekanntlich auf einer Streu von Stroh schmachtet und die Gläubigen über seine traurige Lage Ströme von Thränen vergießen, hat es die Er-Königin Isabella für angemessen gehalten, ihm ein prächtiges Tafel-Service in silbernen Silber und im Werthe von mindestens 150,000 Francs zu übersenden. Das in einem Pariser Atelier gearbeitete Geschenk wurde dem Heiligen Vater am 15. d. M. überreicht, und es soll bereits am darauffolgenden Tage in Verwendung gekommen sein. Möge der Himmel in seiner unendlichen Barmherzigkeit Jedermann eine so bittere Gefangenschaft wie diejenige Pius IX. bescheeren wollen!“

— Ein Erdbeben wurde, wie man der „D. Ztg.“ aus Gotsche schreibt, am 21. Januar in dieser unserer südlichsten deutschen Stadt wahrgenommen. Nach zweitägigem Schauerwetter hatte sich Abends heftiger Südwind eingestellt. Eben war um 11 Uhr 20 Minuten Windstille eingetreten, als plötzlich von Westwest her unter Geräse wie von einer Gewehrsalve die Mauern in heftige Erschütterung und Schwingung versetzt wurden, die nach ungefähr drei Secunden mit einem mächtigen Stoße nach aufwärts unter donnerähnlichem Getöse endete. Nach einer Pause von kaum einer Minute wiederholte sich die Erschütterung von Südwest her und endete nach zwei Secunden mit einem noch heftigeren Stoße und noch stärkerem Donnergetöse aus dem Erdinnern; die Richtung des zweiten Stoßes schien aber von der des ersten Stoßes etwas abzuweichen. Dieses Erdbeben wurde auch in den umliegenden Ortschaften beobachtet.

— Der Times wird aus Konstantinopel vom 17. Jan. berichtet: „Heute wurde die unter der Erde angelegte Eisenbahn zwischen Galata und Pera dem Verkehr übergeben. Dieselbe ist 614 Meter lang und geht von der Strandlage des Bosporus mit einer Steigung von 1 zu 10 bis zum höchsten Punkt, 61 Meter, von Pera. Die größte Tiefe unter der Oberfläche ist 25 Meter. Die bewegende Kraft ist eine feststehende Dampfmaschine, welche mit endlos über eine Trommel laufenden Seilen arbeitet und binnen fünf Minuten gleichzeitig einen Zug heraufzieht und einen hinunterläßt. Man denkt täglich 30000 Passagiere zu befördern. Der Concessionsinhaber, Hr. Savano, und der Ingenieur der ganzen Anlage sind Franzosen, die Gesellschaft besteht aus Engländern.“

— Nach einem neuen statistischen Ausweise über die Heeresmacht außereuropäischen Staaten zählt die Armee der Vereinigten Staaten von Amerika 30,000 die von Mexico 18,000, von Brasilien 25,000, von Peru 4600 Mann. Unter den asiatischen Mächten besitzt Persien ein Heer von 86,000 Mann, welches in Kriegszügen um 65,800 Mann sich vermehren läßt. Die Armee von China überschreitet, wenn sie mobil gemacht wird, 600,000 Mann, wozu noch 40,000 Mann Gardien kommen. Japan, welches die obligatorische Dienstpflicht eingeführt hat, hält 50,000 unter Waffen und besitzt 72 Stück Geschütze. Unter den afrikanischen Reichen hat Aegypten ein wohlorganisirtes Heer von 76,800 Mann.

— [Die bösen Fremdwörter.] Herr Commerzienrath R. in Berlin liegt fortwährend in einem erbitterten Kampfe mit den Fremdwörtern. Neulich brachte er folgende amüsante Verwechslung zwischen „Factum“, „Factum“ und „Factotum“ zu Stande. Ein Malter bot ihm einen Posten Bombarden an: „Lassen Sie mich mit Bombarden in Ruhe“, fuhr ihn der Commerzienrath an, „dieses Papier ist von jeher mein böses Factum gewesen“, und als der Malter einwandte, daß er auf eine Courssteigerung rede, erwiderte ihm der Commerzienrath noch unwilliger: „Und ich sage Ihnen, daß der Cours bedeutend fallen wird, darüber ist gar nicht zu streiten, das ist ein Factotum.“

Bekanntmachungen.

Aufgebot eines Wechsels.

Von dem Fabrikanten **Cuno Haarhaus** zu Solingen ist angezeigt, daß nachfolgend bezeichneter Wechsel: Solingen, d. 5. October 1874.

Für M. 900.

Drei Monate Dato zahlen Sie für diesen Prima-Wechsel an die Ordre von mir selbst die Summe von — Neun hundert Reichsmark — den Werth in mir selbst und stellen es auf Rechnung laut Bericht.

Herrn **Rud. Tillmanns** gez. **J. G. Rohden** in Zeit.

Zahlbar bei Herrn **Reinhold Steckner** in Halle a/S.

Rückseite: Wechselstempel von 4 1/2 %

Für mich an die Ordre des Herrn **Cuno Haarhaus** Werth in Rechnung.

Solingen, den 10. October 1874.

gez. **J. G. Rohden**.

Für mich an die Ordre des Herrn **Julius Vorstler** Werth in Rechnung.

Solingen, den 21. October 1874.

gez. **Cuno Haarhaus**.

am 21. October d. J. auf der Route nach Köln verloren gegangen ist. Dem Antrage des v. **Haarhaus** gemäß wird der etwaige unbekannte Inhaber des Wechsels hierdurch aufgefordert, denselben binnen 6 Monaten vom Verfalltage ab und spätestens in dem auf

den **13. Juli 1875 Vormittags 11 Uhr**

an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 10 vor Herrn Kreisgerichts-Rath **Bertram** aberaunten Termine vorzuliegen, widrigenfalls auf weitem Antrag der Wechsel für kraftlos erklärt werden wird.

Halle a/S., den 9. November 1874.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Genossenschafts-Register.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.

In unser Genossenschafts-Register ist unter No. 9 Folgendes:

Firma der Genossenschaft:

Consum-Verein: Amtsbezirk Teutschenthal,

eingetragene Genossenschaft.

Sitz der Genossenschaft:

Teutschenthal.

Rechtsverhältnisse der Genossenschaft:

- Der Gesellschafts-Vertrag (Statut) ist vom 22. November 1874 (mit Nachtrag vom 1. Januar 1875) datirt und befindet sich in beglaubigter Form in unseren General-Akten H. 84 gen.
- Gegenstand des Unternehmens ist: den Vereinsmitgliedern unverfälschte Lebensbedürfnisse von guter Qualität und gehöriger Quantität gegen sofortige Baarzahlung zu beschaffen und ihnen aus dem dabei etwa erzielten Ueberschuß ein Kapital zu sammeln (§. 1 des Statuts).
- Die Mitglieder des Vorstand sind:
 - der Hausbesitzer **Gottlieb Kersten** zu Unter-Teutschenthal als „Geschäftsführer“
 - der frühere Müller, jetzige Militärinvalid **Theodor Schirmer** zu Ober-Teutschenthal als „Stellvertreter“
 - der Hausbesitzer und Bergmann **Wilhelm Haase** zu Unter-Teutschenthal als „Beisitzer“
 - der Böttchermeister **Friedrich Meisezahl** zu Unter-Teutschenthal als „Beisitzer“.

Das Wahlprotokoll vom 22. November 1874 befindet sich in beglaubigter Form bei den Akten H. 84 gen.

4. Die von der Genossenschaft ausgehenden **Bekanntmachungen** geschehen:

- in der Saale-Zeitung (zu Halle),
- in dem Eislebener Kreisblatt (zu Eisleben),

unter der Firma des Vereins und Unterzeichnung von mindestens zwei-Vorstands- oder Aufsichtsraths-Mitgliedern. (§. 58 Statut und Nachtrag vom 1. Januar 1875.)

Die Einladung zur General-Versammlung erfolgt nach §. 26 des Statuts.

5. Die Zeichnungen für die Genossenschaft haben nur dann verbindliche Kraft, wenn sie unter der Firma derselben und von **sämmtlichen Vorstandsmitgliedern** geschehen sind. (§. 5 des Statuts),

eingetragen zufolge Verfügung vom 19. Januar 1875 am folgenden Tage.

Das Verzeichniß der Genossenschaftler kann jederzeit bei dem oben genannten Gerichte eingesehen werden.

Uhrdiebstahl. Am 22. d. Mts. ist aus einem Zimmer alter Markt 28 eine silberne Cylinderuhr mit Goldrand u. langer vergoldeter Kette, anscheinend von einem mit schmutzigem schwarzen Cylinderhut und langen Stiefeln bekleideten Handwerksburschen gestohlen worden. Anzeigen sind mir zu erstatten. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Halle a/S., den 26. Januar 1875.

Der Staats-Anwalt.

Auf Rittergut **Störckey**, Kreis Nordhausen, wird pr. 1. April c. ein Verwalter gesucht.

Einen Lehrling sucht zu **Herrn Schmiedemeister Eise** in Maschwitz.

18,000 und 12,000 Mark find gegen **pupillarische Sicherheit** sofort durch mich auszuleihen. Rechts-Anwalt **Krukenberg**.

Gasthofs-Verpachtung.

Veränderungshalber beabsichtige ich meinen zu Radegast in Anb. belegenen Gasthof mit großem Tanzsaal u. zugleich verbunden mit completer Fleischerrei, auf mehrere Jahre zu verpachten. Pachtbedingungen im angelegten Termine

am **15. Februar cr.**

Mittags 12 Uhr

an Ort und Stelle; können auch schon vorher bei mir eingesehen werden.

W. Franke, Fleischermeister, Radegast.

Gutsverkauf.

Ein in einer fruchtbaren Gegend, nahe an einer industriellen größeren Stadt, hart an der **Ghauffee** gelegenes **Ländchen**, neu, massiv und herrschaftlich gebaut, **180 Morgen Areal**, ca. **2100 Steuer-einheiten**, Preis **30 Mille M.**, Anzahlung **15 Mille**. Restgelder können zu **4 3/4 %** fest stehen bleiben. Näheres zu erfahren b. Restaurateur **Ziegner**, Siebichenstein, Wittkeindstr. Nr. 20.

Achtung!

Ein Steinkohlen-Lager in der Ober-Kauffh (Prov. Sachsen) von **1800 Morgen Areal**, 1/2 Meile vom Bahnhofe, wo die Kohle jetzt schon nachzuweisen, ist zu verkaufen.

Hierauf Reflectirende wollen sich melden unter der Chiffre **A. K.** postlagernd **Erfurt** w. d. a.

Auf einem Rittergute bei Halle wird zum baldigen Antritt ein tüchtiger Feldverwalter, der gute Atteste hat, gesucht. Wo? sagt **Eduard Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Ein anständiges junges Mädchen, welches schneidern kann, auch in anderen Handarbeiten nicht unerfahren ist, wünscht zu Dstern Stellung in einer größern Familie. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Familienverhältnisse halber soll eine frequente, an bester Gegend belegene „Keller-Restaurations“ mit sämmtlichem Inventar sofort anderweit verpachtet werden. Reflectanten wollen sich gest. an Herrn **R. Birker**, Mühlstr. 8 in Bernburg wenden. [H. 5352.]

Ein mit guten Zeugnissen versehenen unverheiratheter Wirthschafts-Inspector, der bereits ein Gut selbstständig bewirthschafte hat, sucht eine anderweitige Stelle. Er ist vom 1. Februar d. J. an disponibel. Seine Adresse ist X. D. postlagernd **Reddersdorf b. Sülze** in Mecklenburg-Schwerin. [H. 5345.]

1 Köchin,

die bereits einige Jahre in feinen Häus. als solche fung. u. über ihre Brauchbarkeit empfohlen wird, erhält 1. Apr. b. hob. Lohn gute Stell. durch **E. Lerche**, Halle a/S., gr. Klausstr. 28.

Ein Commis

mit guter Handschrift, in ein Kaufmannsgeschäft, für **Zaden u. Comptoir** gesucht. Fr. Dfferten sub **A. B. # 50** an **Rudolf Mosse**, Halle a/S. zu senden.

15,000 Reichs-Mark (5000 Thlr.) oder **16,500 Reichs-Mark**, auf einem hiesigen, zu **60,000 Reichs-Mark** tagirten, mit **40,000 Reichs-Mark** gegen **Feuersgefahr** versicherten Grundstücke zur ersten Stelle bafend, werden zu cediren gesucht.

Riemer, große Steinstraße Nr. 9.

!!! Eltern !!!

deren Söhne zu Dstern die Schule verlassen, werden angenehme Lehrstellen für jegliche Branchen zugewiesen durch **C. R. Zimmer**, Leipzig, Gaisstraße 25.

Ein junger Landwirth, der durch seine Empfehlungen eine fleißige und zuverlässige Hülfe in der Wirthschaft in Aussicht stellt, findet sofort als Verwalter Stellung. Gehalt **360 Mark**.

Pfaff in Kaltenmark bei Ebbejün.

Ein junges gebildetes Mädchen aus anständiger Familie, welches schon in einem Materialgeschäft thätig war, sucht Stellung als Verkäuferin. Adr. zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Für ein größeres Handlungshaus in der Provinz Sachsen wird zur Unterstützung und vorkommender Vertretung des Inhabers bei angemessenem Gehalte, vielleicht auch mit einem Gewinnantheile ein gewandter und erfahrener Kaufmann gesucht.

Passen die Vorbedingungen, wäre auch ein Eintritt in die Firma nicht ausgeschlossen.

Wünschenswerth ist Jemand, der im Zuckersache oder mit Zuckersfabriken verkehrt hat.

Meldungen mit Beziehungen oder Zeugnissen unter Zeichen **H. 5332**. nehmen **Haasenstein & Vogler** in Magdeburg entgegen.

Eine renommirte Wein-Firma sucht tüchtige Agenten.

Freco. Dfferten mit Referenzen sub **H. K. 500** postlagernd **Bordeaux** erbeten.

Eine Verkäuferin sucht in einem Wäsche-, Weißw.- oder Modengeschäft andere. Stellung. Gef. Adr. unter **C. D.** abzugeben an **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Commis-Gesuch.

In einem feinem Colonialwaaren-Detail-Geschäft, verbunden mit Engros-Handel ist am 1. April, event. auch früher, die Stelle eines Commis zu besetzen; derselbe muß sich gleichwohl zum Verkäufer als fürs Lager eignen und eben auch in schriftlichen Arbeiten bewandert sein. Bewerber aus renommirten Häusern und mit durchaus guter Empfehlung werden ersucht, ihre Dfferten mit genauer Angabe ihrer bisherigen Thätigkeit unter **E. G. C. No. 3** postlagernd **Erfurt** zu übermitteln.

Zu der am Sonnabend den 6. Februar Abends 8 Uhr im Locale der Zölpe stattfindenden

General-Versammlung

der

Action-Schlächtereie zu Halle a/S.

werden die Herren Actionnaire hiermit ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

- 1) Constatuirung der Gesellschaft.
- 2) Wahl des Aufsichtsrathes.
- 3) Erhöhung des Actien-Kapitals.

Dr. D. Ule. G. Demuth. D. Luge.

Mit dem heutigen Tage habe ich den Betrieb meiner **Briquettes-Fabrik** auf Grube „Paul“ bei Luckenau, Station Trebnitz bei Zeitz, eröffnet.

Durch billige Förderung der Kohle, sowie durch Anwendung der in der Briquettes-Fabrikation seit Jahren gemachten reichen Erfahrungen bin ich in der Lage, jeder Concurrenz, namentlich derjenigen der böhmischen Kohlen, durch Lieferung eines ausgezeichneten Fabrikats und billige Preisstellung zu begegnen.

Den Allein-Verkauf der auf dem gedachten Werke fabricirten Briquettes, wie auch den der Knorpel- und Förderkohlen habe ich den Herren **Boeters & Co.** in Weisensfels übertragen, und bitte, etwaige Aufträge an dieselben zu richten.

Halle, den 25. Januar 1875.

A. Riebeck.

Mit Bezug auf Vorstehendes empfehlen wir uns zur Lieferung von **Briquettes, Knorpel- und Förderkohlen** und sichern bei billigster Notirung prompte Bedienung zu.

Weisensfels, den 25. Januar 1875.

Boeters & Co.

Holzverkauf.

In der zum Rittergute Schloß Klein gehörigen Holzparzelle „Kleines Holzchen“ sollen

- a. 60 Stück Eichen, schöne starke gesunde glatte Stämme circa 130 Kubik Meter enthaltend,
- b. 25 Stück Birken,
- c. 20 „ Aspen,
- d. 1 Weißbuche

freihändig, innerhalb 3 Wochen verkauft werden. Abfuhr ausgezeichnet, und sind die Eisenbahnstationen Naumburg, Gumburg, Grossen auf Schauffen in kurzer Zeit zu erreichen. Der Förster **Sch. Hert.**

Zur Anpflanzung von Korbweiden empfehle ich meine Anlagen zur Entnahme von Strohmaterial der vorzüglichsten Kulturweiden. Durch keine andere Kultur dürften so hohe Bodenrenten zu erzielen sein, und zwar oft auf Flächen, welche auf andere Weise kaum einen nennenswerthen Nutzen abwerfen. Behufs Information empfehle ich eine b. J. Wiesfeldt Brandenburg a/S. erscheinene Brochüre „Die Kultur der Korbweide“, sowie die Befichtigung meiner Anlagen, welche nach eigenen Erfahrungen und neuen Grundsätzen cultivirt, behandelt und genutzt werden. Für projectirte größere Anlagen stelle auf Wunsch Kulturpläne auf. Preisverzeichnisse versende franco.

Meßdunk b. Brandenburg a/S. **H. Schulze.**

Eine neumilchende Kuh mit Kalb verkauft Tornau Nr. 4.

Eine neumilchende Kuh mit Kalb verkauft Stennewitz Nr. 13.

Verkauf od. Verpachtung.

Meinen in Eisleben belegenen Gasthof zum goldenen Steere will ich krankheits halber verkaufen oder auf 6 Jahre anderweit verpachten.

Baumann, Rentier.

Wegen Betriebs-Veränderung verkaufte:

1. 8 Stück hydraulische Pressen 14“ Stempel, 24“ Pressfläche.
2. 1 12 Pferd. liegende Dampfmaschine, 2 Jahre erst im Betriebe, passend für jede Diffusions-Anlage.
3. 1 Doppelreibe mit Reservetrommel 15—1800 Ctr. Leistungsfähigkeit, 2 Jahre alt.
4. 1 Stöhl. Pumpwerk mit 4 Stück Körpern, Ventilkasten mit 6 Sitze.

Zuckerfabrik Bisenburg bei Nebra in Thüringen.

Das Kohlen- und Coaks-Verhandlungsgeschäft

von Hermann Wackers,

Leipzig,

Baierische Straße 11 b., offerirt beste Zwickauer Steinkohlen, Meuselwiger und Böhmisches Braunkohlen, sowie auch Zwickauer u. Schlesische Coakswaren in Wagenladungen zu billigsten Preisen. (H. 35578.)

Große

Lagerfässer od. Bottiche werden zu kaufen gesucht. Off. sub H. 5115 b. durch die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Halle a/S.

Strohüte zum Waschen, Modernisiren und Färben nimmt an die **Putz- und Mode-Waaren-Handlung** von **Amalie Markert.** Leipzigerstraße 102.

Geräumige Lagerräume,

Parterre und 1 Treppe hoch, bei

A. Krantz, gr. Steinstr. 11.

Blockchocolade mit Vanille 80 Pf., Blockchocolade mit Gewürz 75 Pf., bei 5 ½ billiger. **Krümelmilchchocolade** mit Vanille und Gewürz a ½ 1 R. 10 Pf. resp. 1 R., bei 3 ½ billiger.

Cacaothee, ff. präparirt, sowie

Cacaobohnen, gebrannte, bei **A. Krantz, gr. Steinstr. 11.**



Montag den 1. Februar trifft ein großer Transport **Ardennischer Spannpferde** bester Qualität ein bei

M. Zickel & Sohn, gr. Steinstraße 59.

Zum Umbau unserer Fabrik gebrauchen wir

600 Mille

gute, hartgebrannte, rothe

Mauersteine,

vom 15. Februar bis 15. Mai d. J. zu liefern, und erbitten uns dafür billigst per Casse gestellte Offerten. (H. 5 133 b.)

Halle'sche Zuckersiederei-Compagnie.

Lehrlings-Gesuch.

Ein Lehrling wird zu Ostern für ein Detail- mit En gros Geschäft in Erfurt, Materialwaaren-Branche gesucht. Bedingung: guter Charakter: u. Schulbildung; Lehrzeit 3 Jahre. Offerten werden unter E. G. C. No. 3 postlagernd Erfurt erbeten.

Die erste **Hausknechtstelle** in einem Gasthofe ist durch einen gewandten jungen Mann sofort zu besetzen.

Näheres sagt **G. Schramm,** Halle, Klausthorstr. 4.

Meine **Lacirer-Werkstatt** zu Naumburg a/S. ist vom 1. April cr. ab zu verpachten.

Weisensfels, d. 27. Jan. 75. **Carl Huf.**

Ehreneklärung.

Die von mir wider den Kaufmannslehrling **Albert M. Hiau** hier ausgesprochene Beleidigung nehme ich hiermit zurück, indem ich solche als eine erjundene Lüge betrachte.

Gönnern, d. 22. Januar 1875. **Dorothea Mittag.**

Die erste **Berwalterstelle** wird den 1. März cr. bei mir vacant und wollen sich Bewerber melden und Zeugnisse einsehen. Rittergut Artern.

C. Frank.

Lehrlings-Gesuch.

Für mein Eisen-, Stahl- u. Kurzwaaren-Geschäft suche ich zum 1. April a. c. einen mit guten Kenntnissen ausgestatteten jungen Mann unter sehr günstigen Bedingungen als Lehrling.

F. R. Dennert, Bernburg.

Sämerei-Ein- u. Verkauf bei **Ernst Voigt.**

Victoria-Saat-Erbsen empfiehlt in feinsten Waare **Ernst Voigt.**

Bon Futter-Mais, Lupinen u. frischen Malzkeimen hält fortwährend Lager **Ernst Voigt.**

Vihsalz u. Vihsalz-Lecksteine bei **Ernst Voigt.**

Feinste Saat-Wicken empfiehlt **Ernst Voigt.**

Sund gesucht, auf **Mattensangen** abgerichtet, reine Race bevorzugt. Offerten vermittelt unter **W. N. # 2435** fre. die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Halle a/S.**

Stennewitz.

Zum **Pfannkuchenschmaus** und Tanzmusik ladet freundlichst ein **G. Deyer.**

Zum **Benefiz** für **Fräulein Lieber: „Die sieben Sterne“**, worauf nochmals aufmerksam machen viele Verehrerinnen.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute früh wurde meine liebe Frau **Clara geb. Grünwald** von einem Töchterchen glücklich entbunden, was ich statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzeige. Weisensfels, d. 26. Jan. 75. **Hasse,** Ober-Steuer-Controleur.

Berlobungs-Anzeige.

Als Berlobte empfehlen sich: **Pauline Raumann,** **Frantz Richter.** Döbern. Pfaffendorf.

Todes-Nachricht.

Gestern Abend starb nach zwöschentlichem harten Krankenlager unser lieber Mann, Vater und Schwiegerohn, der Wagenfabrikant Herr **Heinrich Lindner,** im noch nicht vollendeten 48. Lebensjahre. Um stilles Beileid bitten die tiefgebeugten Hinterbliebenen. Halle, d. 28. Januar 1875.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittags 3 Uhr statt.

Dritte Beilage.

Gebauer-Schweifsche Buchdruckerei in Halle.

Telegraphische Depeschen.

Versailles, d. 27. Januar. National-Versammlung. In der heutigen Sitzung wurde der erste Artikel des Gesetzentwurfes, betreffend die Befreiung der Zündhölzer, angenommen und die Berathung der beiden noch übrigen Artikel desselben auf morgen vertagt. Auf der Tagesordnung der morgenden Sitzung steht außerdem die zweite Lesung der konstitutionellen Gesetze.

Rom, d. 27. Januar. Die Studirenden des 5. und 6. medicinischen Kurses, welche einer gegen den Unterrichtsminister in Turin vorgekommenen Demonstration zugestimmt hatten, haben denselben in einer Adresse ihr Bedauern darüber ausgedrückt. Der Minister hat in Folge dessen die Wiedereröffnung der auf Befehl der Regierung geschlossenen Kurse angeordnet.

Rom, d. 27. Januar. In der heutigen Generalversammlung der Tabakregie wurde der Vertrag zwischen der Regierung und der Gesellschaft betreffend die Ausdehnung des Tabaksmonopols auf Sicilien genehmigt. Die Versammlung ertheilte außerdem mehreren Verfügungen der Regierung, durch welche für gewisse Sorten von Tabak ein höherer Preis festgesetzt wird, ihre Zustimmung. Die Konvention mit der Regierung über die Amortisation von zwei Serien der Tabaksobligationen, welche heute ebenfalls in der Generalversammlung zur Verhandlung gelangen sollte, ist derselben, wie die „Agencia Stefani“ meldet, nicht vorgelegt worden, da die betreffende Operation lediglich zwischen der Regierung und einer Gruppe von Bankiers vollzogen werden wird.

Berlin, den 26. Januar.

In dem am Sonntag festsitzenden Ministerrathe ist, wie man hört, nur über die Einführung der Kreis- und Gemeinde-Ordnung in den westlichen Provinzen debattirt worden. Fürst Bismarck, der sich für diese Angelegenheit lebhaft interessirt und darüber schon mehrfache Konferenzen mit den Abgeordneten v. Sybel, Klöppel und einigen anderen Abgeordneten gepflogen hat, plaidirte lebhaft dafür, daß zum wenigsten die Kreisordnung für die sechs westlichen Provinzen dem Preussischen Landtage noch vorgelegt werde. Camphausen trat der Ansicht Bismarck's vollkommen bei. Nach einer dreißündigen Berathung beschloß der Ministerrath, von der Vorlage der Gemeindeordnung Abstand zu nehmen, dagegen die Kreisordnung für die westlichen Provinzen noch in dieser Session dem Preussischen Landtage vorzulegen. Danach soll der Kreisauschuß aus Wahlen hervorgehen, während die Landbürgermeister durch königliches Decret ernannt werden. — In demselben Ministerrath kam die von mehreren hiesigen Blättern gebrachte Mittheilung von dem baldigen Rücktritte Camphausen's zur Sprache. Man beschloß, dieser Nachricht ein officioses Dementi entgegenzusetzen, welches auch in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“, wie bekannt, erfolgte.

Die Verschmelzung des Post- und Telegraphenwesens ist ein Gedanke, der nicht zum ersten Male auftaucht. Die innere Zusammengehörigkeit beider Verwaltungszweige läßt sich nicht läugnen, und ihre Vereinigung würde auch vielleicht geeignet sein, dem Telegraphenwesen einen neuen Aufschwung zu geben. Der Tod des General-Telegraphen-Directors Meydam hat in parlamentarischen Kreisen die Frage dieser Verschmelzung von Neuem angeregt. Wäre die Reichstags-Session nicht schon so weit vorgerückt, so würde höchst wahrscheinlich ein Antrag im Sinne der Vereinigung gestellt werden. Man sagt sich, der organisatorische Geist des General-Post-Directors Stephan würde der Entwicklung des Telegraphenwesens im Reiche neue Bahnen öffnen. Auch glaubt man zu wissen, daß einerseits im Bundesrath vielfache Geneigtheit für die Verschmelzung existirt, und daß andererseits gewisse militärische Erwägungen, welche früher bei der Befestigung des Postens eines General-Telegraphen-Directors maßgebend gewesen, andern Anschauungen gewichen seien, so daß die Vereinigung der beiden Verwaltungszweige auf keine wesentlichen Schwierigkeiten stoßen würde.

Ein Erlaß des Ober-Kirchenraths, der heute von der „Proc.-Corr.“ veröffentlicht wird, ergeht sich über die kirchlichen Pflichten in Bezug auf Trauung und Laufe. Hierüber seien namentlich in den unteren Volksklassen noch immer hartnäckige Mißverständnisse verbreitet. Nachdem nunmehr aber das Reichs-Civilehegesetz ausdrücklich erkläre, „daß durch die neue Civilstandsordnung die kirchlichen Verpflichtungen in Beziehung auf Laufe und Trauung nicht berührt werden“, will der Oberkirchenrath die Konsistorien beauftragen, die Gemeinden von den Kanzeln abermals über ihre Verpflichtungen zu belehren, zu welchem Zwecke dem Erlaß ein speziell an die Gemeinden gerichtete Ansprache beigefügt ist. Viele haben gemeint, heißt es darin, Laufe und Trauung seien nun nicht mehr nötig. Andere haben gar geglaubt, Laufe und Trauung seien fortan verboten. Diejenigen, deren Gemüther ohnehin der Kirche entfremdet waren, sind nunmehr erst recht der Versuchung unterlegen, ihre religiösen Pflichten zu verabsäumen. Deshalb, sagt der Oberkirchenrath, muß der Unwissenheit und Pflichtvergessenheit in diesen Dingen, wo sie sich offenbart, mit aller Entschiedenheit und Kraft entgegengetreten werden, um durch Ermahnung, Belehrung und Warnung das Unheil einer Entchristlichung unseres Volkes abzuwenden. Die Verpflichtung zur Laufe und Trauung dauert also unverändert fort, und es wird fernerhin Keiner sich mit Unfunde entschuldigen können, der ein Mitglied der evangelischen Kirche sein

will und doch die Trauung seiner Ehe und die Laufe seiner Kinder verabsäumt.

Eine Unterredung mit Don Carlos.

Der Sopponer Berichterstatter des „Tempo Herald“ hatte kürzlich eine Unterredung mit Don Carlos. Die Unterredung drehte sich natürlich um das damalige Tagesereigniß, das Pronunciamento zu Gunsten Don Alfonso's. Don Carlos fragte mich (so schreibt der Berichterstatter), was ich davon dachte? — Ich erwiderte, daß es die politische Situation sehr geändert hätte, und daß die Veränderung, so viel ich urtheilen könnte, unangünstig für ihn sein würde. — Da irren Sie sich (sagte Don Carlos), sie ist im Gegentheil eher günstig. Bis jetzt waren unsere Kräfte einig und boten eine solide Front; nun werden wir sie weinig finden. Nachdem die Rebellen es für unmöglich finden, uns mit der Fahne der Revolution Widerstand zu leisten haben, sie endlich beschloffen, eine Zukunft unter der Fahne der Monarchie, als ihre letzte, einzige Hoffnung zu suchen. Es ist nur eine Falle, in die sie das Volk zu locken hoffen. Aber sie wird sich eben so nutzlos als alles andere erweisen, was sie bisher gethan, um unseren Fortschritt aufzuhalten. Das spanische Volk, das sich nur nach der Rückkehr des legitimen Königs sehnt, wird nicht so leicht getäuscht werden. Natürlich bedauere ich, daß mein armer, kleiner Vetter, Don Alfonso, den ich so sehr achte und liebe, es sich gefallen läßt, ein Werkzeug in den Händen derselben Männer zu werden, die seine Mutter in der größten und schreiesten Weise verrietzen, verläumderten und beschimpften. Ein Prinz kann Vergeben gegen sich selber vergessen; aber es ist schwer zu verstehen, wie er Schwörungen gegen seine Mutter vergeben kann. Ich bedauere auch, daß er es sich gefallen läßt, gegen mich, das Haupt seiner Familie, zur Vollziehung eines großen Unrechts aufgestellt zu werden. Aber ich kann nicht dafür. Ich war zuerst im Felde; ich stehe an der Spitze einer wohl-disciplinirten und siegreichen Armee; ich kann nicht ihre Travour, ihre Hingebung und Festigkeit in den schwierigsten Verhältnissen vergessen. Ich kann nicht das meiner Sache geweihte, vergossene Blut vergessen, und ich kann nicht zugeben, daß alles dies umsonst sein sollte, weil meine Gegner, die meine Macht täglich wachsen finden, hoffen, als letztes Mittel, meinen Weg zum Throne abzuhauhen, meinen kleinen Vetter darauf setzen. Der muß gegen seine Regierung, wie gegen die Serranos fortgehen.“ — Betrachten Sie ihn nicht als einen fürchterlichen Gegner als Serrano's? fragte ich. — Ich betrachte ihn als gar keinen Gegner (erwiderte er). Die Männer, die ihn als Feind bezeichnen, sind meine Gegner, und das sind dieselben Männer, die ich stets bekämpfte. Ich habe genau mit denselben Feinden zu thun, mit denen ich vorher zu thun hatte, und aus diesem Grunde sehe ich die politische Situation nicht als wesentlich verändert an. Ich betrachte diesen Versuch, Don Alfonso auf den Thron zu setzen, einfach als eine Art von Huldigung und Bestand für mich selber, sowie für die monarchischen Gefühle des spanischen Volkes. Er ist ein Mittelglied meiner Familie, und die Rebellen, welche die legitime Monarchie unvermeidlich finden, stellen ihr als letzte Zuflucht die illegitime Monarchie gegenüber. Es wird ein nutzloser Versuch sein, die Zwei in Collision zu bringen; die schwächste wird nachgeben, und es kann kein Zweifel betrefens des Ausgangs obwalten. Ich wage es, zu prophezeien, daß, ehe drei Monate verstrichen, Don Alfonso's Thron wanken wird.“ — Ich fragte, in welche Waagschale nach seinem Ermessen der Einfluß des Papstes und des höheren Clerus gemessen werden würde. — „Unzweifelhaft in die der neuen Regierung“, lautete die Antwort. „Seine Heiligkeit wird die neue Regierung anerkennen, wie er Napoleon anerkannte, wie er mich anerkennen würde, wenn ich den Thron bestiege, wie er jede andere d-d-foto-Regierung anerkennen würde. Der Pontifex hat nur die Interessen der Kirche im Auge, und politische Rücksichten sind bei ihm von secundärer Wichtigkeit.“ — Alles in Betracht gezogen, Sie (sagte ich), scheinen Sie nicht viel Gefahr aus dem Regierungswechsel in Madrid zu befürchten. — „Oh mein Gott! (bemerkte er) seitdem ich in's Feld gezogen bin, habe ich drei Regierungen vor mir zerbröckeln gesehen. Die Monarchie des Amadeo, die Republik Castellers und die Dictatur des Marshalls Serrano. Es ist kein Grund vorhanden, warum eine vierte mir Unruhe verursachen sollte. Ich bin jetzt daran gewöhnt. Die Legitimität ist ein Felsen, gegen den diese ephemeren Regierungen machtlos sind, gegen den die Wogen der Revolution vergebens schlagen werden.“

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

— Im vorigen Jahre füllte die Gemeinde Wöhlisdorf bei Saalfeld die Lücke, an deren Fuße der Held Prinz Louis Ferdinand von Preußen am 10. October 1806 erschossen wurde. Der Fürst von Rudolstadt erwarb sofort den Stamm, in dessen Innern man noch eine Infanteriegewehrflügel fand, und ließ nach Entwurf des Hofmalers Dyppeheim durch den außerordentlich geschickten Holzschneider C. Herder in Rudolstadt einen Tisch machen, dessen Geschnitten und seine Arbeit Alle, die ihn sahen, entzückte. Vor einiger Zeit nun ließ der Fürst dies Kunstwerk durch seinen Flügel-Adjutanten dem Kaiser überreichen, der auch dasselbe huldvoll annahm, und sich sehr über dies sinnige Geschenk gefreut haben soll.

— Aus Sangerhausen, d. 25. Januar wird der „Nordh. Btg.“ berichtet: Heute haben sämtliche an der Strecke Kößlingen-Sangerhausen beschäftigten Accordarbeiter der im Bau begriffenen Magdeburg-Forstener Bahn die Arbeit eingestellt. Sie hatten am Sonnabend die Forderung um Erhöhung des Lohnes gestellt, welcher bis dahin 5 Sgr. für 1/2 Schachtel betrug. Eine solche Forderung muß gerade jetzt, wo alle Arbeitslöhne heruntergehen, als ungerechtfertigt erscheinen. Es wurde daher den Arbeitern heute morgen eröffnet, daß nicht nur keine Erhöhung eintreten könnte, sondern daß sogar der bisherige Satz auf 4 1/2 Sgr. für 1/2 Schachtel herabgesetzt werden müsse. Das war die Veranlassung des heutigen Streiks. Leider sollen dabei dem Vernehmen nach auch Drohungen gegen einige Arbeiter, welche sich dem Streik nicht anschließen wollten, ja selbst Mißhandlungen vorgekommen sein. Man glaubt übrigens allgemein, daß die Arbeit bald wieder aufgenommen werden wird. Doch sollen die Unternehmer der verschiedenen Strecken sich sofort geeinigt haben, kein von den Rädelshühnern wieder Arbeit zu geben.

— Eines der geräumigsten Etablissements mit hübschen Park-Anlagen in der Nähe von Hettstädt, das Friedrich-Wilhelmsbad, ist für den Preis von ca. 17,000 Mark von einem Kaufmann Schnefeld aus Quedlinburg gekauft worden und wird somit aufhören, ein öffentlicher Vergnügungsort zu sein. Die Gebäude werden zu einer Wollspinnerei umgebaut. Der Park war wegrasirt und in eine Holz- und Kohlen-Niederlage umgewandelt worden.

Bekanntmachung.

An unserer höheren Stadtschule ist die 4te Lehrerstelle sofort mit einem Litteraten zu besetzen. Das Gehalt beträgt 600 \mathcal{R} . Meldungen werden bis zum 1. März cr. entgegen genommen.
Finsterwalde, den 25. Januar 1875.

Der Magistrat.

Eine Elementarlehrerstelle

mit 900 \mathcal{R} Gehalt, welches nach der hier bestehenden Gehaltsscala von 5 zu 5 Jahren um 150 \mathcal{R} bis 1800 \mathcal{R} steigt, ist an unserer mittleren Bürgerschule zum 1. April d. J. zu besetzen. Frühere Dienstzeit findet Anrechnung, insofern der Anzustellende das 34. Lebensjahr nicht überschritten hat.

Außerdem erhält der Anzustellende, falls er das Mittelschul-lehr-Gramen besanden hat, eine persönliche Gehaltszulage von jährlich Einhundertundfünfzig \mathcal{R} .

Bewerber wollen Meldung und Zeugnisse unter Beifügung eines Lebenslaufes bis zum 15. Februar cr. an den Herrn Rector **Sch** einsenden.

Halberstadt, den 23. Januar 1875.

Der Magistrat.

Am hiesigen städtischen Gymnasium ist zu Ostern cr. eine mit 3450 \mathcal{R} . (1150 \mathcal{R} .) dotirte ordentliche Lehrerstelle zu besetzen, für welche Lehrbefähigung in den alten Sprachen und in der Religion bis Prima hinauf verlangt wird. Bewerber wollen ihre Zeugnisse nebst Lebenslauf möglichst bald einsenden.

Torgau, den 27. Januar 1875.

Der Magistrat.

Auction.

Dienstag, d. 2. Febr. c. u. folg. Tag von Vormittag 10 Uhr ab ver steigere ich „Brüderstr. No. 13“ verschiedene Mahagoni- und Birken-Möbel, Federbetten, Wäsche, Frauen-Kleidungsstücke, 1 Regulator u. div. Hausgeräth gegen baare Zahlung in Preuss. Gelde.
W. Elste,
gerichtl. Auct.-Commissar.

Vorläufige Anzeige.

Die Dekonomie des Rittergutes Kaimberg unweit Gera soll von Johanni dieses Jahres an verpachtet werden. Die näheren Bestimmungen darüber werden demnächst bekannt gegeben.

Altendorf, d. 25. Jan. 1875.

Lehrlingsgesuch.

Wir suchen einen mit guten Schulkenntnissen versehenen jungen Mann als Lehrling per 1. April c. Demselben wird Gelegenheit geboten, die doppelte Buchführung gründlich zu erlernen.

Hallesche Maschinenöl- u. Dachlack-Fabrik,
Mehlmann & Sülzner.

Ein junger Mann, welcher in der Colonial- u. Delicateswaaren-Branche erfahren ist, oder der sich zu kleinen Reisen qualifizirt, wird bei hohem Salair gesucht. Offerten sind unter A. W. 6183 in der Annoncen-Expedition von **J. Barch & Cie.**, gr. Ulrichsstr. 47, niederzulegen.

In einer an der Bahn gelegenen Stadt, in der Nähe von Halle, sind zwei Häuser nebst Garten und Hausfabel, getrennt oder zusammen, unter günstigen Bedingungen u. mit wenig Anzahlung zu verkaufen. Das Grundstück eignet sich für einen Handelsmann u. jeden Professionisten, vorzugsweise aber zur Gärtnerlei und zur Fuhrleite, da dasselbe mit Thoreinfahrt u. Pferdefall versehen ist. Reflectanten wollen unter **R. G. # 2432** an **Rudolf Mosse, Halle** (S.), sich wenden.

Die Lieferung der für uns im Laufe des Jahres erforderlichen **Zuckerfässer**

beabsichtigen wir einem cautionsfähigen Böttchmeister zu übertragen und wollen sich Reflectanten bei uns melden.

Hallesche Zuckersiederei-Compagnie.

Mehrere tüchtige, verheirathete **Maschinenschloffer** werden bei gutem Lohn u. Accord für dauernde Arbeit gesucht. Nur schriftliche Bewerber, bei Einbringung guter Zeugnisse werden berücksichtigt.
Maschinenfabrik u. Eisengießerei „**Ludwigshütte**“ bei Sandersleben.

Baentsch & Behrens.

Offene Stellen

für 2 tücht. Kochmamsells, 2 j. Mädchen z. Erl. d. f. Küche, 2 j. Kellner u. 3 Kellnerlehrlinge, zur Saison 8 Dez., 24 Zimmer- u. 50 jüngere Kellner, 6 Köche u. 12 Kochmamsells. Meldungen sind mir jetzt schon lieb.

F. A. Vegerling, gr. Ulrichstr. 52.

Restaurations-Verkauf.
Eine flotte Restauration, einer königl. Gewerbfabrik vis à vis liegend, mit Laden- u. Gartenwirtschaft, in welcher jährl. mehr als 6000 \mathcal{R} . Bier verkauft wird, ist veränderungshalber für 14000 \mathcal{R} . bei 4—5000 \mathcal{R} . Anzahl zu verkaufen. Gebäulichkeiten sind neu u. bequem (Brunnen in der Küche). Gefäll. Offerten wolle man unter H. 551 a in der **Annoncen-Expedit.** von **Haasenstein & Vogler in Erfurt** niederlegen.

Ein tüchtiger Uhrmachergehülfe, sowie ein Lehrling, Sohn rechtlicher Eltern, sofort oder später gesucht.
L. Knauth,
Uhrmacher, Geiſtſtr. 58.

Eine schlesische Tuchfabrik sucht für **Sachsen u. Thüringen** einen thätigen mit der Rundschiff vertrauten **Agenten**. Offerten sub **J. V. 2970** befördert **Rudolf Mosse, Berlin S. W.**

Unentgeltl. Behandlung von Zahn- u. Mundkrankheiten in der **chir. Klinik** Dienstag, **Donnerstag** und **Sonnabend** von 8—9 Uhr.
[H. 5.136 b.] **Dr. Hollaender.**

Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt a/D.

Das verlossene Geschäftsjahr schließt in beiden von der Gesellschaft betriebenen Branchen mit günstigen Resultaten ab. — Das Feuer-versicherungs-Geschäft gestattete die Vertheilung einer Dividende von 34% und im Hagelgeschäft verbleibt ein Ueberschuß von 40%, der vorweg erhobenen Prämie, wovon drei Viertel nach statutarischer Vorschrift in den Reservefond fließen, während ein Viertel mit 10 p. Cent. als Dividende an die Mitglieder zurückerstattet wird.

Versicherungs-Capital und Reservefond haben abermals, namentlich aber in der Hagelabtheilung, einen ansehnlichen Zuwachs erhalten. Es haben sich nämlich vermehrt:

in der **Feuer-Abtheilung**:
das Versicherungs-Capital auf 359,551,524 \mathcal{M} .
die Prämien-Einnahme auf 1,241,230 \mathcal{M} . 60 Pf.
die Reserven auf 1,046,601 \mathcal{M} . 92 Pf.
in der **Hagel-Abtheilung**:
das Versicherungs-Capital auf 105,521,847 \mathcal{M} .
die Netto-Prämie auf 887,087 \mathcal{M} . 60 Pf.
die Reserven auf 359,953 \mathcal{M} . 89 Pf.

Ein j. Mann mit besten Referenzen sucht Stellung als **Reisender, Comtoirist, Lagerist, Verkäufer in engros- oder Detail-Geschäften** hier am Plage. Gef. Offerten sub **F. S. 6187** in der **Annoncen-Expedition** von **J. Barch & Cie.**, gr. Ulrichsstr. 47, niederzulegen.

Gesuch.

Einen Commis (am liebsten, welcher seine Lehrzeit überstanden), eine Lebenmamsell (flotte Verkäuferin), sowie einen Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen, sucht zum 1. April

J. C. Wagner's Nachfolger, **Riesfeldt.**

2 Dekonomentöchter, 21 u. 24 Jahre alt, einige Jahre als Mamsell auf Gütern thätig, mit gut. Attest., wünschenswerth 1. Februar Stellen. 1 perfekte Restaurations-Köchin sucht sof. Stelle durch
Frau Binneweiss.

Gesucht sof. 1 herrschaftl. Diener, welcher bei Cavallerie gestanden, **1 Stubenmädchen u. 1 Verkäuferin**, welche gut nähen kann, erhalten sof. angenehme Stellen durch das **Compt.** von **Frau Binneweiss**, gr. Märkerstrasse 18.

Von heute ab verkaufe, um damit zu räumen, **Burkin-Handschuhe**, wolln. u. seid. Tücher, desgl. **Shawls** für Herren und Damen, **Moirée- u. Gummi-Schürzen**, **Baschliks** und **Capotten** neuester Façon, **Stidereien**, **Gemissets**, **Stulpen** u. c. c.
J. Gerhardt in **Schraplau.**

Für mein Colonialwaaren-, Spirituosen- u. Cigarren-Geschäft suche zum 1. April einen Lehrling, Sohn achtbarer Eltern, mit guten Schulkenntnissen unter günstigen Bedingungen.
Göthen, d. 26. Januar 1875.
Gust. Baschleben.

Ein cautionsfähiger Mann (c. 1 m.) welchem die Leitung einer Kellerei, Beaufsichtigung u. Anstellung der Arbeiter, sowie einiger schriftlichen Arbeiten obliegt u. der die betr. Geldangelegenheiten mit erledigen kann, wird bei angenehmer Stellung u. gutem Einkommen baldigst gesucht. Off. unter **Z. A. 00** durch **Ed. Stüdrath** in der **Exp. d. Btg.**

Zu Fabrikbaulichkeiten habe im Auftrage 400—500 Mille Mauersteine sofort lieferbar per Cassa zu kaufen. Offerten mit Preis-Angabe und Probeleine bitte bis spätestens Montag den 1. Febr. in meinem Atelier, Schulberg 3, zu hinterlegen.
Halle, den 24. Januar 1875.
Der Architect
D. Stengel.

Zwei möbl. Zimmer mit Cabinet, 1. Etage, für einen Arzt oder zum Comptoir sehr passend, 1. März oder 1. April zu verm.
Näheres Brüderstraße 13, II Treppen.

In einer **Freiherlichen Beamtenfamilie** finden **2 Pensionaire freundliche Aufnahme**. Näheres zu erfragen bei **Haasenstein & Vogler**, Leipzigerstraße 102.
(H. 5.130 b.)

Böhmische Salon-Kohlen in Fuhren und im Einzelnen verkauft
J. Politz.

4 fette Ochsen und 2 fette Schweine verkauft das Gut Nr. 5 zu **Höhnstedt.**

Eine große neumilchende Kuh mit Kalb verkauft
Chr. Stoye in **Domnitz.**

Bäume zur Verpflanzung, als: **Pflaumen-, Birnen-, Keschel-, Aprikosen- und Andere** mehr sind zu verkaufen bei **Wwe. Berger** in **Sachwitz** bei **Mettin.**

Tief-Bohrungen.

Sämmtliche Apparate und Maschinen neuester bester Construction liefern unter Garantie
Schubarth & Siewers in **Dortmund.**

Hallsche freiw. Turner-Feuerwehr Freitag den 29. Januar Abends 8 Uhr **Uebung** (Rathshof).
Das Commando.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 9 1/2 Uhr starb unser lieber freundlicher **Mag** im Alter von 4 Jahren.
Wettin a/S., d. 28. Jan. 1875.
Bruno Richter und Frau.